



**PRESSEMAPPE WERK X & WERK X-Petersplatz
SPIELZEIT 2022/23**



SPIELZEIT 2021/22

INHALTSVERZEICHNIS

1. MEDIENINFORMATION	4
2. Spieltermine 2022/23 am WERK X Meidling	6
3. SAISONERÖFFNUNG AM WERK X.....	7
Lesedemo.....	7
PUSSY RIOT: RIOT DAYS show.....	7
4. PREMIEREN WERK X	8
Mein Fall	8
no shame in hope.....	9
Die Sehnsucht der Veronika Voss	10
„Ich will kein Theater, ich will ein anderes Theater“ (AT) Texte von Elfriede Jelinek aus drei Jahrzehnten	11
5. KOOPERATIONEN am WERK X	13
Ich will mehr. Soziale Teilhabe statt Kinderarmut	13
WORTSTATTNÄCHTE 2022	14
Die Politik und das Politische im kulturellen und künstlerischen Schaffen.....	16
Am Anfang war die Waffe	17
Eine Trilogie des Scheiterns	18
6. DAS BESTE aus dem WERK X.....	19
Testo Junkie	19
Geschichten aus dem Wiener Wald	21
Weiberrat.....	22
Aus dem Nichts.....	23
Gegen die Wand.....	24
Opium	25
Herrschaftszeiten (noch mal?).....	26
Homohalal	27
Je suis Fassbinder.....	28
Früchte des Zorns.....	29
7. OUTREACH & PARTIZIPATION am WERK X.....	30
DER OSWALD-GARTEN	30
NIGHT LIFE, X AND I.....	31
VERSTEHEN UND VERTIEFEN	31



BASAR X.....	31
8. PREMIEREN 2021/22 WERK X-PETERSPLATZ	32
THE POWER OF THE FUCKING RAINBOW	32
HORSES	33
INTER*Story – Ein Stück Aktivismus	34
the secret bubble: eine verschwörung	35
WHAT DID YOU DO WHEN LADY DI DIED?	36
HERSTORY. No more excuses. No more abuses.	37
Frühlings NEUerwachen	38
Im Herzen der Krähen	39
Die Namenlose	40
hideaway	41
9. WIEDERAUFNAHME WERK X-Petersplatz	42
Blutiger Sommer	42
DA WAR ICH NICHT MEHR DA	43
BIBI SARA KALI	44
STREAMS. Catching Caches	45
PICK MICH AUF!	46
9. SPECIALS WERK X-Petersplatz	47
ELSE (OHNE FRÄULEIN)	47
Paul Plut „Ramsau am Dachstein nach der Apokalypse“	48
SLAM 22 - Die 26. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften	49
10. TEAM WERK X & WERK X-Petersplatz	50
11. SERVICE	55
12. PARTNER*INNEN	57
13. PRESSEKONTAKT & RÜCKFRAGEHINWEIS.....	58



1. MEDIENINFORMATION

WE SHUT THE SHIT DOWN!

Das WERK X startet in die finale Saison für Posch und Abdullah

Mit Claims wie „We Shut the Shit Down“, „WERK X am Heimweg“ oder auch „Politik hat am Theater nichts verloren!“ plakatiert das Theater WERK X Meidling derzeit den Start in eine letzte, fulminante Spielzeit 2022/23.

Das Besondere diese Saison: neben versprechenden Neuinszenierungen und einem groß angelegten Abschlussprojekt erleben die gesammelten Highlights der Ära Posch/Abdullah ein letztes Hurra: „Wir spielen alle Hits der letzten 10 Jahre jeweils an einem langen Wochenende zum letzten Mal. Quasi: Alles muss raus!“, so die beiden Erfinder des WERK X Harald Posch und Ali M. Abdullah. Also besteht jetzt die einmalige Gelegenheit, alles, was die letzten Jahre verpasst wurde, doch noch zu erleben. Darunter Publikumsliebliche wie GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD mit dem Nino aus Wien, HOMOHALAL oder FRÜCHTE DES ZORNS.

„Dazu gibt es ein paar letzte, hochspannende Neuinszenierungen wie etwa NO SHAME IN HOPE und DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS“, so Abdullah, der als Regisseur mit MEIN FALL nach dem Buch von Josef Haslinger die erste Premiere der Saison feiert.

Kulminieren soll die Saison in einem abschließenden Großprojekt. Fünf Regisseur*innen und Regie-Kollektive inszenieren für fünf Premieren in Wien noch nie gespielte Texte von Elfriede Jelinek aus drei Jahrzehnten. „Eine Versammlung einiger unserer besten Künstler*innen in der Teamproduktion ICH WILL KEIN THEATER, ICH WILL EIN ANDERES THEATER (Arbeitstitel), welche ein letztes Mal die Position des WERK X verdeutlichen und stärken soll“, so die beiden WERK X-Erfinder.

Begleitet wird diese Saison auch von einem umfangreichen Outreach-Programm: mit dabei zahlreiche Begleitworkshops, das künstlerisch-forschende Format „Night Life, X and I“ und Flohmärkte im Oswald-Garten inklusive Kostümverkauf.

DIE ÄRA „X“

Was mit DRAMA X 2004 als freies Projekt begann, führte 2009 zur Begründung der GARAGE X und 2014 zur Erweiterung um das WERK X im Kabelwerk Meidling. In dieser Zeit stand das X für Progression, Intervention und Position. Fast zwanzig Jahre später endet nach dieser Saison die Ära der künstlerischen Leitung für die X-Erfinder Harald Posch und Ali M. Abdullah.

Das 2014 gegründete „Theater am Arsch der Welt“ in Meidling, im Spielstättenverbund mit der Off-Bühne am Petersplatz, konnte schnell als Marke für innovatives Sprechtheater in der Wiener Theaterlandschaft etabliert werden.

Als Erste entwickelten die Theatermacher so ein „Voll-Theater“ mit internationaler Strahlkraft in der Wiener Peripherie. Mit Gastspielen am Thalia Theater Hamburg, dem Münchner Residenztheater oder den Sophiensälen in Berlin bzw. am Luxemburger Théâtre National waren Eigenproduktionen des WERK X stets weit über die Grenzen Österreichs hinaus gefragt. Der Spielstättenverbund interessiert jährlich tausende Besucher*innen und wurde zwischen 2012 und 2022 zwölfmal zum NESTROYPREIS nominiert und konnte diesen davon viermal für sich entscheiden.



„Jetzt freuen wir uns auf all unsere hervorragenden Künstler*innen, mit denen wir zum letzten Mal ein ganzes Jahr lang ein hochkarätiges, künstlerisches Feuerwerk abfackeln werden!“, so Abdullah und Posch unisono. „Das WERK X ist am Heimweg – wir sagen all unseren treuen Fans, Freund*innen, Besucher*innen, unserem Team und weg begleitenden Künstler*innen ein riesengroßes Dankeschön für fast 20 Jahre „X“ in Wien!“

Die finale Saison am WERK X Meidling feiert am 7. Oktober 2022 Eröffnung mit der **RIOT DAYS show von Pussy Riot** und einer LESEDEMO von Julius Deutschbauer. Der aktuelle Spielplan sowie Tickets für die Wiederaufnahmen „DAS BESTE“ und die Premiere von MEIN FALL sind online unter www.werk-x.at erhältlich.



2. Spieltermine 2022/23 am WERK X Meidling

2022:

PUSSY RIOT: RIOT DAYS show & LESEDEMO
(Julius Deutschbauer, Josef Winkler)

7. Oktober 2022

Saisoneröffnung mit Julius Deutschbauer und Pussy Riot

DAS BESTE – TESTO JUNKIE

13.-16. Oktober 2022

DAS BESTE – GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD

19.-22. Oktober 2022

DAS BESTE – WEIBERRAT

29. -31. Oktober 2022

DAS BESTE – AUS DEM NICHTS

3.-5. November 2022

WIENER WORTSTATTNÄCHTE 2022

Eine Kooperation mit WIENER WORTSTAETTEN

10.-11. November 2022

DIE POLITIK UND DAS POLITISCHE IM KULTURELLEN & KÜNSTLERISCHEN SCHAFFEN

(Kooperation)

15. November 2022

PREMIERE - MEIN FALL

17.-20. November, 16.-17. Dezember 2022

Inszenierung: Ali M. Abdullah

DAS BESTE – GEGEN DIE WAND

25.-26. November 2022

DAS BESTE – OPIUM

30. November – 03. Dezember 2022

DAS BESTE – HERRSCHAFTSZEITEN (NOCH MAL?)

8.-10. Dezember 2022

PREMIERE - AM ANFANG WAR DIE WAFFE

(Kooperation)

13.-15., 20.-22. Dezember 2022

Inszenierung: Amir Gudarzi und Maria Sendlhofer

2023:

PREMIERE - DIE GROSSE PENSION-EUROPA SHOW

11.-15. Jänner 2022, 17.-18. Jänner 2022

Eine Kooperation des aktionstheater ensemble & WERK X

PREMIERE - NO SHAME IN HOPE

19.-22. Jänner 2022

Sieger des Drama Lab der WIENER WORTSTAETTEN

DAS BESTE – HOMOHALAL

25.-28. Jänner 2022

DAS BESTE – JE SUIS FASSBINDER

07.-11. Feber 2022

PREMIERE – DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS

23.-26. Feber 2022

Regie: Harald Posch

DAS BESTE – FRÜCHTE DES ZORNS

15.-18. März 2022

PREMIEREN - ICH WILL KEIN THEATER, ICH WILL EIN ANDERES THEATER (AT)

Fünf Premieren April-Mai 2023

Texte von Elfriede Jelinek aus drei Jahrzehnten

Inszenierung:

Thirza Bruncken

Gintersdorfer/Klaßen

Milan Peschel u.a.

Weitere Produktionen aus DAS BESTE für 2023 folgen!

Bildmaterial zu DAS BESTE und laufende Ergänzung:

<https://drive.google.com/drive/folders/18g8f9HXbE7Kj33hctdu7mn2c7uM8H9bv?usp=sharing>



3. SAISONERÖFFNUNG AM WERK X

7. Oktober 2022

Mit Pussy Riot, Julius Deutschbauer u.a.

Zum Startschuss der diesjährigen Spielzeit finden am WERK X gleich zwei Sonderveranstaltungen am 7. Oktober 2022 statt.

Lesedemo

Julius Deutschbauer / WERK X goes to
Bezirksmuseen

16.00-18.00 Uhr

Start im WERK X, dann Lesedemo im Grätzel und anschließende Lesung

Zwischen Oktober 2022 und Juni 2023 organisiert Julius Deutschbauer quer durch Wiens Bezirksmuseen Lesedemos. Start und Finale der Serie erfolgen im WERK X. Jede Veranstaltung beginnt mit einer performativen Begrüßungsführung durchs Haus frei nach Joris-Karl Huysmans' „Gegen den Strich“. Danach werden an alle Teilnehmer*innen Bücher ausgegeben: im WERK X Kafkas reklamgelbe „Verwandlung“ und Stalins tiefrote Volksausgabe, der bei einem Wienbesuch in Meidling logierte. Im Gänsemarsch führt die Lesedemo dann durch Gassen, Parks, Supermärkte, Cafés etc. Jede*r Teilnehmer*in liest den ganzen Weg lang halblaut, mitunter anschwellend, aus dem Buch, das sie*er x-beliebig aufschlägt.

Die Tour endet wieder am Ausgangspunkt, wo der Autor **Josef Winkler** die Teilnehmer*innen mit einer Lesung erwartet. Dazu werden kleine Erfrischungen gereicht.

PUSSY RIOT: RIOT DAYS show

21.00 Uhr

Das 2011 in Russland gebildete, regimekritische Punkrock-Performance Künstlerinnenkollektiv Pussy Riot verhandelt in ihrer Arbeit Riot Days den zweijährigen Arbeitslageraufenthalt von Marija Aljochina, die nach dem „Punk-Gebet“ in der Moskauer Christ-Erlöser-Kathedrale weggesperrt wurde. Die zentralen Themen in diesem Crossover aus Kundgebung, Musik, Theater und Video sind die Themen Feminismus, LGBTQI Rechte und eine oppositionelle Haltung gegen den russischen Präsidenten Wladimir Putin.

“poetic, razor-sharp and disarmingly witty. Riot Days convinced me that gigs still have the power to move the masses.”

The Guardian



4. PREMIEREN WERK X

Mein Fall

Nach dem Buch von Josef Haslinger
Uraufführung

Inszenierung: Ali M. Abdullah

Premiere: 17. November 2022 | 19.30 Uhr

Weitere Termine: 18.-20. November 2022, 16.-17. Dezember 2022 | 19.30 Uhr

„Nie habe ich von Pater G. erzählt, aus Angst, man könne mir anmerken, dass ich sein Kind geblieben bin.“

2010 traf eine Welle an Missbrauchsfällen die heimische Kirche frontal – im Februar 2010 geht das erste Opfer an die Öffentlichkeit. Seit diesem Jahr hat die Opferschutzkommission 2642 Fälle zugunsten von Betroffenen entschieden – in 289 Fällen wurden weder finanzielle Hilfe noch Therapie zuerkannt. Den Betroffenen wurden bisher insgesamt 33,6 Millionen Euro zugesprochen.

In dem 2020 erschienenen Werk „Mein Fall“ berichtet Josef Haslinger von dem ihm als Kind im Sängerknabenkonvikt des Stiftes Zwettl widerfahrenen sexuellen Missbrauch durch drei Pädagogen. Haslinger beschreibt darin sowohl die Übergriffe als auch seine Anstrengungen, den Fall vorzutragen.

Ende Februar 2019 tritt Haslinger vor die Ombudsstelle der Erzdiözese Wien für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche. Dreimal muss er seine Geschichte vor unterschiedlich besetzten Gremien erzählen. Bis der Protokollant ihn schließlich auffordert, die Geschichte doch bitte selbst aufzuschreiben.

„Dieses Buch ist kein Roman, sondern ein Dokument. Und das reicht auch völlig. Denn was Josef Haslinger dokumentiert, ist ungeheuerlich.“ – NZZ, 2020

Josef Haslinger

Josef Haslinger, 1955 in Zwettl/Niederösterreich geboren, lebt in Wien und Leipzig. Seit 1996 lehrt Haslinger als Professor für literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. 1995 erschien sein Roman „Opernball“, 2000 „Das Vaterspiel“, 2006 „Zugvögel“, 2020 „Mein Fall“. Haslinger erhielt zahlreiche Preise, zuletzt den Preis der Stadt Wien, den Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels und den Rheingau Literaturpreis. Er war von Mai 2013 bis April 2017 Präsident des PEN-Zentrums Deutschland. Nach dem Rücktritt von Deniz Yücel wurde er am 14. Mai 2022 übergangsweise erneut zum Präsidenten gewählt.



no shame in hope eine Jogginghose ist ja kein Schicksal

von Svealena Kutschke

Uraufführung – Gewinnerin des Drama Lab 2022 der WIENERWORTSTAETTEN

Premiere: 19. Jänner 2023 | 19.30 Uhr

Weitere Termine: 20.-22. Jänner 2023, 6.-7. April 2023 | 19.30 Uhr

Pommes, eine Discokugel, verstaubtes Bier. Eine Art von Warteraum. Die Hoffnung auf eine Veränderung? Hoffnung ist keine Schande, und eine Jogginghose kein Schicksal. Auch wenn sich mit dem Wandel der Zeit vieles von einem Offenen in ein Verborgenes gewandelt hat. Von der Signatur zur Chiffre: ins Geheime.

Dies stellt die Losung der von Gilles Deleuze beschriebenen Kontrollgesellschaft dar. In der Annahme, die totalen Institutionen seien in eine Krise geraten und werden nur noch durch Reformen erhalten kehrte sich der Kapitalismus in eine Form der Überproduktion – das „Unternehmen“ wurde auf allen Ebenen etabliert: die Hochhäuser? Die BRD? Eine kaputte Ampelanlage!

Durch die Kehrtwende in einen Kapitalismus der Überproduktion steigerte sich der innere Druck auf die Gesellschaft: die Leistungsgesellschaft war geboren, der – trotz des Überschusses an Arbeit und der daraus resultierende Überfüllung an Positivität – eine Negativität des Seins inhärent ist. Der Druck einer perfekten Gesellschaft. Die Folge davon sind Infarkte wie Burnout oder Depressionen, so Byung-Chul Han in seinem Folgemodell der Kontrollgesellschaft: die Müdigkeitsgesellschaft.

Der Maschinenraum der Psyche? Das Kraftcenter der Krise? Die Klinik!
Drei Frauen in einem Imbiss, wartend auf den Bus ins Unbekannte. Im Gespräch mit der Imbissverkäuferin bereden sie Themen des Inneren. (Abseits-)Themen einer durch die Idee der perfekten Gesellschaft geprägten Gemeinschaft. Und dazwischen? Ein kräftiger Mann mit Bier.

Der Text „no shame in hope – eine Jogginghose ist ja kein Schicksal“, der bereits mehrfach ausgezeichneten Autorin Svealena Kutschke, entstand im Rahmen des Drama Lab der WIENER WORTSTAETTEN und wird am WERK X zur Uraufführung kommen.

Svealena Kutschke

1977 in Lübeck geboren, studierte Svealena Kutschke Kulturwissenschaft und Ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und lebt als Autorin in Berlin. Bisher sind bereits vier Romane von ihr erschienen – der letzte im Jahre 2021: „Gewittertiere“. Für ihre Arbeiten erhielt sie bereits verschiedene Auszeichnungen wie beispielsweise den Open Mike der Literaturwerkstatt Berlin oder das Berliner Senatsstipendium. Im März 2022 erhielt sie den Hebbel-Preis mit der Begründung, ihre Arbeiten hätten die deutsche Gegenwartsliteratur vielfältig bereichert. Bei den Autorentheatertagen 2019 zählte ihr Stück „zu unseren Füßen, das gold, aus dem boden verschwunden“ zu den Gewinner*innentexten und wurde am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt.



Die Sehnsucht der Veronika Voss
nach dem Film von Rainer Werner Fassbinder
Drehbuch von Peter Märthesheimer und Pea Fröhlich

Österreichische Erstaufführung

Inszenierung: Harald Posch

Premiere: 23. Februar 2023 | 19.30 Uhr
Weitere Termine: 24.-26. Februar 2023 | 19.30 Uhr

München 1955: Robert Krohn, ein Sportreporter, lernt den ehemaligen Ufa-Star der NS-Zeit Veronika Voss kennen, eine aufregende und attraktive Frau. Er wird ihr Geliebter und erfährt bald, wie es um Veronika Voss wirklich steht: erst das Ende einer glanzvollen Karriere bei der Ufa, dann die Zerrüttung der Ehe, später fing sie an zu trinken. Filmangebote kamen nicht mehr. Veronika ist morphiumsüchtig geworden und in der Hand der skrupellosen Ärztin Dr. Katz, die depressive, allein stehende Menschen drogenabhängig macht, um sich dann Zugang zum Vermögen ihrer Patienten zu verschaffen

„Die Sehnsucht der Veronika Voss“ ist der zweite Teil von Fassbinders BRD-Trilogie (Erster Teil: „Die Ehe der Maria Braun“ aus 1978) und stammt aus dem Jahr 1982. Es ist das Porträt einer Frau, die in einer Gegenwart, die die Vergangenheit verdrängt, keinen Platz mehr findet und daran zerbricht.

Regisseur Harald Posch interessiert an dem Stoff das politische bei sogenannten „unpolitischen“ Künstler*innen auch in Bezug auf „l’art pour l’art“.

Rainer Werner Fassbinder

Geboren 1945 in Bad Wörishofen war ein deutscher Filmregisseur, Schauspieler und Drehbuchautor. Er drehte über 40 Spielfilme, zwei Fernsehserien und drei Kurzfilme. Zudem hat Fassbinder 24 Theaterstücke verfasst und vier Hörspiele produziert. Fassbinder gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Neuen Deutschen Films der 1970er und Anfang der 1980er Jahre. Seine Filme beschäftigten sich mit der NS-Vergangenheit, dem deutschen Wirtschaftswunder oder dem Terror der RAF. Rainer Werner Fassbinder starb 1982 in München.



„Ich will kein Theater, ich will ein anderes Theater“ (AT)

Texte von Elfriede Jelinek aus drei Jahrzehnten

Inszenierung: Thirza Bruncken, Gintersdorfer/Klaßen, Milan Peschel u.a.

Fünf Premieren: Von Mitte April bis Mitte Mai 2023

Das Grande Finale des WERK X versammelt noch einmal die interessantesten Künstler*innen der letzten Jahre zu einem gemeinsamen Projekt – und geht auf die Anfänge zurück: 2004 begann das freie Label DRAMA X unter der Leitung von Ali M. Abdullah und Harald Posch höchst erfolgreich großformatige Autor*innen - und Regieprojekte in Wien mit bis zu zehn Stücken an einem Abend durchzuführen.

Inhaltliche Grundlage des diesjährigen Projekts sind Theatertexte der letzten Jahrzehnte von Elfriede Jelinek, die in Wien noch nicht zu sehen waren. Als eine der wichtigsten österreichischen Gegenwartsautorinnen hat Elfriede Jelinek wie kaum eine andere politische Begebenheiten, Skandale und Gesellschaftsanalysen direkt und verklausuliert gleichermaßen für die Bühne beschrieben.

Fünf Regisseur*innen und Regie-Kollektive mit ganz unterschiedlichen ästhetischen Handschriften nehmen sich je einen Text der Nobelpreisträgerin vor. So inszenieren u.a. Thirza Bruncken, Gintersdorfer/Klaßen, Milan Peschel u.a. wieder am WERK X und präsentieren Texte von Elfriede Jelinek aus unterschiedlichen Epochen ihres Schreibens.

„Es ist Sprechen und aus.“

Im Zuge der Aufführungen wird es in Zusammenarbeit mit dem Elfriede Jelinek-Forschungszentrum (Leiterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Pia Janke) Diskurse und Podien zu Texten und Motiven Elfriede Jelineks geben.

Elfriede Jelinek

Elfriede Jelinek, geboren 1946 und aufgewachsen in Wien, erhielt bereits früh eine umfassende musikalische Ausbildung. 1960 begann sie am Wiener Konservatorium Klavier und Komposition zu studieren, anschließend, nach dem Abitur 1964, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Nach Abbruch des Studiums 1967 begann sie zu schreiben und zählt mittlerweile zu den bedeutendsten deutschsprachigen Gegenwartsautor*innen.

Neben ihren Theaterstücken (wie „Ein Sportstück“ (1998), „Bambiland“ (2003) oder „Die Schutzbefohlenen“ (2014)), Lyrik, Essays, Übersetzungen, Hörspielen, Drehbüchern und Libretti umfasst ihr Werk u.a. die Romane „wir sind lockvögel baby“ (1970), „Die Klavierspielerin“ (1983), „Lust“ (1989), „Die Kinder der Toten“ (1995) und den Privat- bzw. Internetroman „Neid“ (2007-2008). Neben zahlreichen anderen bedeutenden Literaturpreisen erhielt sie 2004 die höchste aller Auszeichnungen: Den Literaturnobelpreis.

Gintersdorfer/Klaßen

Seit 2005 arbeiten Gintersdorfer/Klaßen mit deutschen und ivorischen Künstler*innen sowie internationalen Gästen. Gintersdorfer/Klaßen entwickeln Projekte, in denen sie Lebensstrategien und Ausdrucksformen der Darsteller zum Zentrum machen und mit eigenen Strategien und Ästhetiken konfrontieren. Einladungen führten sie u.a. ans



Festival nach Avignon und zu den Wiener Festwochen. 2009 waren sie mit für „Othello c'est qui“ Preisträger des Impulse Festivals.

Thirza Bruncken

Geboren 1958 in Bonn, studierte Thirza Bruncken Germanistik, Kunstgeschichte und Publizistik an der Universität Münster. In ihrer Laufbahn als Regisseurin hat sie sich immer wieder mit innovativen Texten deutschsprachiger Autor*innen wie beispielsweise Heiner Müller, Elfriede Jelinek oder Rainald Goetz auseinandergesetzt. Nach ihrer Zeit am Stadttheater Koblenz und dem Düsseldorfer Schauspielhaus arbeitet sie nun als freie Regisseurin. Ihre Arbeiten waren unter anderem bereits am Nationaltheater Weimar, Residenztheater München, Schauspiel Leipzig, Volkstheater Wien oder dem Tokyo Engeki Ensemble zu sehen. Mit ihrer Inszenierung von „Stecken, Stab und Stangl“ am Schauspielhaus Hamburg wurde sie 1999 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Am WERK X inszenierte sie bereits als Uraufführung den Roman „Die Stunde zwischen Frau und Gitarre“ des österreichischen Schriftstellers Clemens S. Setz.

Milan Peschel

Milan Peschel ist ein deutscher Schauspieler und Regisseur. Peschel wurde in Berlin (Ost) geboren und absolvierte von 1984 bis 1986 eine Ausbildung als Theatertischler an der Deutschen Staatsoper Berlin und arbeitete bis 1991 als Bühnentechniker an der Volksbühne Berlin. Peschel besuchte von 1991 bis 1995 die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Er war von 1997 bis 2008 Ensemblemitglied an der Volksbühne Berlin und war dort in vielen Inszenierungen der Regisseure Frank Castorf und Dimiter Gotscheff zu sehen. Seit 2007 inszeniert Peschel als Regisseur am Maxim-Gorki-Theater Berlin, am Theater an der Parkaue, am Theater Dortmund und am WERK X. Für seine Hauptrolle eines tumorkranken Vaters in dem Drama „Halt auf freier Strecke“ unter der Regie von Andreas Dresen wurde Peschel mit dem Bayerischen Filmpreis 2011 und dem Deutschen Filmpreis 2012 ausgezeichnet. Eine weitere Nominierung erhielt er 2021 für seine Nebenrolle in dem Spielfilm „Je suis Karl“.



5. KOOPERATIONEN am WERK X

Ich will mehr. Soziale Teilhabe statt Kinderarmut
Volkshilfe Symposium in 3 Akten

Eine Koproduktion des Theatervereins Verstärker, Volkshilfe Wien & Volkshilfe Österreich

Moderation: Ani Gülgün-Mayr

Mit: Ewald Sacher, Tanja Wehsely, Johannes Rauch, Erich Fenninger, Silke Tophoven, Dagmar Fenninger-Bucher, Gunda Voigts, Judith Ranftler, Barbara Blaha

24. Oktober 2022 | 14.00 Uhr

103.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren können es sich nicht leisten, an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Ein Besuch im Kino mit den Schulfreund*innen oder Abkühlen im Schwimmbad ist nicht für alle leistbar. Armut wirkt sich massiv auf die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus, auf die Beziehung zu Eltern, Schulkolleg*innen und Freund*innen.

Im diesjährigen Volkshilfe-Symposium wird neben Key Notes von Silke Tophoven zu „Aufwachsen in Armut: Folgen für die soziale Teilhabe“ und Gunda Voigts zu „Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften und Jugendlichen“, wird auch über die Erkenntnisse aus den (Forschungs-)Projekten der Volkshilfe eingegangen. Es folgt ein Auszug des Theaterstücks „Warum erben manche ein Schloss und andere Schulden?“ des Theatervereins Verstärker.



WORTSTATTNÄCHTE 2022

Autor*innen: Miriam Unterthiner, Anna Morawetz, Svealena Kutschke, Felix Krakau
Szenische Einrichtung: Martina Gredler, Manuel Horak, Ursula Leitner, Esther Muschol

Dramaturgie: Maike Müller, Bernhard Studlar

Mit: Johanna Orsini, Olivia Purka, Christa Schwertsik, Kurt Schwertsik, Dina Skwirblies u.a.

Termine: 10. und 11. November 2022

Seit 2022 begleitet das WERK X als „Patentheater“ die Entstehung der Texte unterstützter Autor*innen der Wiener Wortstatten.

Is Mäidele. Ein Sprechstück / Ein Stück Sprechen

von Miriam Unterthiner

Auf Basis historischer Begebenheiten wird in kunstvoll verwebten Sprech- bzw. Sprachebenen von Deformation und Aufbegehren einer jungen Frau in der Enge dörflicher Gemeinschaft erzählt.

*sie liegen lassen
die Vater Sprache
auf der Zunge
liegen lassen
und ausspucken
sie ausspucken
die Vater Sprache und
sich sprechen lassen
sich selbst sprechen lassen*

Sonntagsnebel

von Anna Morawetz

Im Herrgottswinkel des Großelternhauses versammeln sich die Generationen. Im Schweigen der Alten werden Familientraumata wie Suppenrezepte weitergegeben.

Für den Opa und die Oma wird jährlich eine Messe gelesen und eine Parte in die Zeitung gestellt. Vor einem Jahr von uns gegangen, vor fünf Jahren verschieden, vor zehn Jahren geliebt, vor zwanzig, dreiunddreißig, vielen, vielen Jahren. Nur der Herrgott hängt noch über der Eckbank und schaut auf den Toaster. Wie eh und je.

No Shame in Hope

von Svealena Kutschke

Drei Frauen warten in einem tristen Vorstadt-Imbiss auf den Bus. Im Gespräch mit der Imbissverkäuferin verhandeln sie Themen einer durch die Idee der perfekten Gesellschaft geprägten Gemeinschaft.

Meine Jogginghose kommt mir schon vor wie ein eigener Körper. Ich bin da zwar auch drin, aber irgendwie ist das nebensächlich geworden.

CELEBRATION (Florida)

von Felix Krakau

Die Sehnsucht nach dem guten Leben und die Schwierigkeiten ein solches zu führen beschäftigt die Bewohner*innen der nach Plänen von Walt Disney gestalteten Stadt „Celebration“ genauso wie die beiden Ikonen Mickey und Minnie.

*- Kann man Glück planen? Haben wir uns gefragt.
- Wahrscheinlich nicht.
- Aber man kann eine Umgebung schaffen, die es dem Glück leichter macht.
- Das hast du schön gesagt.*



DIE AUTOR*INNEN

Felix Krakau studierte Theaterregie an der HfMDK Frankfurt am Main und war Gast am Studiengang Szenisches Schreiben an der UdK Berlin. Er arbeitet als Regisseur und Autor. Für seine literarische Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt das Residenzstipendium des Hessischen Literaturrats und der Roger-Willemsen-Stiftung. Zum Saisonauftakt 2022/23 inszenierte er eine eigene Ödipus-Bearbeitung am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Svealena Kutschke studierte Kulturwissenschaften und lebt als Autorin in Berlin. Ihr Stück „zu unseren Füßen, das gold, aus dem boden verschwunden“ zählte zu den Gewinnertexten der Autor*innentheater Tage 2019 und wurde am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt. Als Würdigung ihres bisherigen Werkes wurde sie 2022 mit dem Hebbel-Preis ausgezeichnet.

Anna Morawetz studierte Schauspiel am Schubert Konservatorium in Wien und absolvierte den Lehrgang „Szenisches Schreiben“ beim DRAMA FORUM in Graz. Sie war für den Retzhofer Dramapreis nominiert und erhielt das Dramatiker*innenstipendium des BMKOES. 2020 wurde ihr Stück „Der Schnaps erkennt die Traurigkeit“ am Hessischen Landestheater Marburg uraufgeführt.

Miriam Unterthiner studierte Philosophie, Germanistik und Deutschen Philologie an der Universität Wien. Bevor sie zu schreiben begann, war sie als Handballerin tätig und spielte unter anderem für den SSV Brixen. Sie erhielt den Preis der Bozner Autorentage sowie den Kathi Trojer Preis. Am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien macht sie zur Zeit ihren Master.



WIENER WORTSTAETTEN

Die WIENER WORTSTAETTEN wurden 2005 von Dramatiker Bernhard Studlar und Regisseur Hans Escher als interkulturelles Autor*innentheaterprojekt gegründet. Die Entstehung neuer Texte für die Bühne stand von Anfang an im Mittelpunkt des Projekts, ebenso wie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich wichtigen Themen und die Vernetzung zwischen Autor*innen.

Die WIENER WORTSTAETTEN verstehen sich als unabhängiges, kreatives Forschungslabor und Textwerkstatt, als Vermittler zwischen Autor*innen und dem Theaterbetrieb. Und nicht zuletzt als Ort der freien Szene, an dem neue Formen der Autor*innenschaft und „klassische“ dramatische Literatur einander auf Augenhöhe begegnen.

Seit 2018 sind die WIENER WORTSTAETTEN im WERK X zu Hause und werden von Martina Knoll (Geschäftsführung) und Bernhard Studlar (Künstlerische Leitung) geleitet. In der Spielzeit 2021/22 fand am WERK X das „Drama Lab“ der Wiener Wortstaetten statt, im Zuge dessen entstanden die neuen Theatertexte, die bei den Wortstätt Nächten 2022 präsentiert werden.



Die Politik und das Politische im kulturellen und künstlerischen Schaffen

Vortrag von Nathalie Borgers

Im Rahmen der Vortragsreihe *Das Politische der Kultur – die Kultur des Politischen* der *Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung* (ÖGPB) in Kooperation mit dem Depot und dem WERK X.

Dienstag, 15. November 2022 | 19.00 Uhr

Inwiefern ist jedes kulturelle/künstlerische Schaffen ein politischer Akt? Wie kann man etwa einen Film konzipieren und dabei entscheiden, wie das Politische darin zum Ausdruck kommen soll? Wie entwickelt man einen künstlerischen Standpunkt, der nicht mit einer politischen Meinung zu verwechseln ist? Kann ein künstlerisches Werk auf ein Publikum wirken, das nicht mit dem angesprochenen Thema vertraut ist? Welche Kulturpolitik kann dabei helfen, dass Kunst ein breiteres Publikum erreicht? Diesen Fragen wird die Vortragende vor dem Hintergrund der eigenen konkreten Erfahrungen im Bereich Film und audiovisueller Medien nachgehen.

Nathalie Borgers

Nathalie Borgers ist Film-Autorin und Regisseurin, u. a. von „Kronenzeitung, Tag für Tag ein Boulevardstück“ (2002), „Die Frauenkarawane“ (2010), „The Remains. Nach der Odyssee“ (2019). Sie leitet einen Workshop über die Kunst des Dokumentarfilms an der Pariser Filmschule FEMIS.





Am Anfang war die Waffe

Eine Produktion von Amir Gudarzi und Maria Sendlhofer in Kooperation mit dem WERK X

Text: Amir Gudarzi

Inszenierung: Maria Sendlhofer, Amir Gudarzi

Dramaturgie: Bernhard Studlar

Bühne, Kostüm: Larissa Kramarek

Mit: Lena Kalisch, Anna Krestel, Johnny Mhanna u.a.

Premiere: 13. Dezember 2022 | 19.30 Uhr

Weitere Termine: 14.-15., 20.-22. Dezember 2022 | 19.30 Uhr

Der Attentäter von Hanau bestellte seine Tatwaffe, eine Glock 17, sowie weitere Waffen, aus dem Internet. Wer produziert diese Waffen? Wer profitiert davon? Viele Waffenproduzent*innen spenden an rechte Parteien, die wiederum Hetze gegen Einwanderer*innen und Geflüchtete betreiben. Seit dem sogenannten „Flüchtlingsstrom“ 2015 werden in Österreich nachweislich mehr Waffen verkauft. Menschen flüchteten vor diesen Waffen in den Händen von Diktatoren und werden in Europa wieder von den gleichen Waffen, nun in den Händen von Rechten, gejagt.

Oft wird versucht, uns zu erzählen, Waffen in der Hand der Polizei seien gut und in den Händen von Diktatoren, von rechtradikalen oder islamistischen Terroristen böse. Sind Waffen tatsächlich neutral? Haben wir keine Angst vor Waffen, sondern nur vor den Händen, welche sie tragen? Auf Basis von Recherchen entsteht eine Erzählung welche den Teufelskreis der Waffen und ihrer Opfer, sowie die dahinter stehende Industrie und Lobby anschaulich machen soll.

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Amir Gudarzi

Der Wiener Autor Amir Gudarzi, 1986 in Teheran geboren, studierte ebendort szenisches Schreiben. Seit 2009 lebt er unfreiwillig im Exil in Wien, wo er als vielfach ausgezeichneter Dramatiker (u.a. Kleistförderpreises für junge Dramatikerinnen und Dramatiker, exil-DramatikerInnenpreis, Einladung zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens) und Autor arbeitet. Seine Stücke wurden bisher in Wien, Jerusalem, London und mehreren deutschen Städten gezeigt. 2022 fand die Uraufführung seines Stücks „Geleemann“ in der Inszenierung von Maria Sendlhofer am WERK X statt. 2023 erscheint Gudarzis Debütroman bei dtv.

Maria Sendlhofer

Maria Sendlhofer studierte Theater-, Film- und Medientheorie an der Universität Wien und Theaterregie am Max Reinhardt Seminar. Ihre Inszenierung, eine Bearbeitung von DRAUSSEN VOR DER TÜR am Theater Erlangen, wurde zur Woche junges Schauspiel der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste eingeladen und erhielt den Erlanger Theaterpreis 2019. Es folgten Inszenierungen u.a. am Schauspielhaus Wien, Kosmos Theater, Werk X-Petersplatz und für die Salzburger Festspiele. Als Performancekünstlerin war sie u.a. an den Arbeiten CARRYING A GUN im WERK X-Petersplatz und an RAGE – A TENNIS WESTERN im Künstler*innenhaus Mousonturm in Frankfurt beteiligt. 2021 gründete sie gemeinsam mit Christina Kramer und Enrique Fiß den Verein VARIANTE VIERUNDVIERZIG.



DIE GROSSE PENSION EUROPA – SHOW **Eine Trilogie des Scheiterns**

Eine Kooperation des aktionstheater ensemble mit dem WERK X

Konzept/Inszenierung: Martin Gruber

Text: Martin Gruber und Ensemble

Dramaturgie: Martin Ojster

Bühne, Kostüme: Valerie Lutz

Video: Resa Lut

Regieassistenz: Michaela Prendl

Medienkontakt: Gerhard Breitwieser

Live-Musik: Dominik Essletzbichler, Christian Musser, Daniel Neuhauser, Gidon Oechsner, Daniel Schober, Pete Simpson.

Mit: Zeynep Alan, Babett Arens, Michaela Bilgeri, Aisha Eisa, Isabella Jeschke, Elias Hirschl, Luzian Hirzel, David Kopp, Raphael Macho, Kirstin Schwab, Tamara Stern, Benjamin Vanyek

Premiere: 11. Jänner 2022

Weitere Termine: 12.-15., 17.-18. Jänner 2022

Ein Abend für zwölf Schauspieler*innen auf der verzweifelt-aberwitzigen Suche nach einer Vision. Pur, nackt, manchmal poetisch, aber ungemein kraftvoll wird Alltägliches ohne Scheu analysiert und diskutiert. Und es werden Fragen gestellt: Wann ist Unkorrektes korrekt, und wo liegt da die Grenze? Und wer fühlt sich drinnen (in Europa) und wer draußen? Wahrhaftige Bekenntnisse und verdichtete Geständnisse, skurril-witzig, tragisch und mitten aus dem Leben. Manchmal gnadenlos, manchmal versöhnlich. Alles eine Frage der Perspektive. Martin Gruber unterzieht alle drei Stücken einer radikalen Neuinterpretation und macht sie fit für einen Abgesang auf das Heute.

aktionstheater ensemble

Martin Gruber gründete 1989 das aktionstheater ensemble, das seither zu den erfolgreichsten Theatergruppen Österreichs zählt. In den letzten Jahren entwickelte Gruber eine Arbeitsmethode, die er „verdichtete Bestandsaufnahme“ nennt, das heißt, es geht nicht um das Kopieren der Realität, sondern um ihre – auch poetische – Verdichtung. Mit dieser Arbeitsmethode wagt das aktionstheater ensemble in seinen Aufführungen den Spagat, die Schlachtfelder des Lebens nicht nur aufzeigen und wirksam nachempfinden zu lassen, sondern vielmehr den Erfahrungsraum aufzustoßen, was denn diese Schlachtfelder beim Einzelnen zurücklassen. Mit „Kein Stück über Syrien“ gewann das aktionstheater ensemble 2016 den Nestroypreis in der Kategorie „Beste Off-Produktion“.

Im Juni 2022 folgt eine weitere Uraufführung des aktionstheater ensemble in Kooperation mit dem Bregenzer Frühling, dem Landestheater Vorarlberg und dem WERK X.



6. DAS BESTE aus dem WERK X

Die gesammelten Highlights des letzten Jahrzehnts "X" spielen ein allerletztes Mal an je einem langen Wochenende.

Die einmalige Gelegenheit, sich zu verabschieden: von Produktionen, die uns, dem Publikum und den Kritiker*innen und Juries besonders ans Herz gewachsen sind. Und alles nachzuholen, was die letzten Jahre schmerzlich verpasst wurde.

Testo Junkie

von Paul B. Preciado

aus dem Französischen von Stephan Geene

Uraufführung

Inszenierung: Christine Eder

Bühne & Kostüm: Monika Rován

Musik: Michael Eder

Dramaturgie: Kathrin Bieligg

Regieassistenz: Clara Obkircher

Mit: Bettina Schwarz, Birgit Stöger, Christoph Rothenbuchner, Thomas Frank; im

Video: Lara Sienczak

Allerletzte Spieltermine: 13., 14., 16. Oktober 2022 | 19.30 Uhr

Willkommen im Zeitalter der Pharmapornographie! Subjektivität ist Konstrukt. Sex(ualität), Gender und Körper sind nur noch hierarchisch produzierte diskursive Effekte der Pharmaindustrie zur kapitalistischen Luststeigerung. Pharmazeutisch produziertes Testosteron ist die Droge der neuen Zeit.

„Testo Junkie“ ist das philosophische Werk eines postmodernen Orlandos: Paul B. Preciado verhandelt darin die eigene Transition durch Selbstversuche mit Testosteron als Revolte gegen das binäre Regime. Die mitunter pornographischen Schilderungen von geschlechtskonstituierenden Körperakten werden eingewoben in einen hyperventilierenden philosophisch-historischen Stream-of-Consciousness-Theorieapparat von Jacques Derrida über Michel Foucault bis zu Judith Butler und Donna Haraway.

In „Testo Junkie“ geht Preciado so radikal mit der Epoche des frühen 21. Jahrhunderts um wie mit sich selbst, versteht die eigene Transition als Akt des (politischen) Widerstands und fügt der Analyse unserer Zeit eine performative Achse hinzu.

„Ein spannender Abend, mit dem das Werk X erneut einen wichtigen Beitrag zu laufenden gesellschaftlichen Debatten leistet.“ – SN / APA

„Die Regisseurin hat sich Szenen und Thesen des Bandes geschnappt und zu packenden, Fragen stellenden eineinhalb Stunden komprimiert. [...] Monika Rován sorgt für retro-schicke Kostüme, Philipp Haupt bespielt Videos ein, die im Zeitraffer biomedizinische Fortschritte oder die Pornoindustrie im 20. Jahrhundert bis hin zu Twitter umreißen. All das ist ein genialer Rahmen für die so direkten wie poetischen Überlegungen Preciados.“ – Michael Wurmitzer, DerStandard

**Paul B. Preciado**

ist Philosoph, Autor, Kurator und einer der führenden Denker auf den Gebieten Gender und Queer Studies. Er begann seine Transition 2010 und änderte seinen Vornamen 2015 zu Paul. Sein erstes Buch „Kontrasexuelles Manifest“ ist zu einem Schlüsselwerk des europäischen Queer- und Trans-Aktivismus geworden. Weitere Publikationen u.a. „Pornotopia. Architektur, Sexualität und Multimedia im Playboy“ und „Ein Apartment auf dem Uranus. Chroniken eines Übergangs“.

Christine Eder

Regiestudium an der HFMT Hamburg. Es folgten Inszenierungen u.a. am Thalia Theater in Hamburg, Theater Bremen, Theaterhaus Jena, Theater Konstanz, Schauspielhaus Wien und Schauspielhaus Graz. Sie wurde dreimal zum Regie-Nachwuchs-Festival Radikal jung in München eingeladen. Am WERK X mit den Arbeiten „Unendlicher Spass“ von David Foster Wallace und der Neufassung „Proletenpassion 2015ff.“ zu sehen. Letztere wurde 2015 mit dem Nestroy-Preis für die „Beste Off-Produktion“ prämiert.



Geschichten aus dem Wiener Wald

von Ödön von Horváth

Inszenierung: Gintersdorfer/Klaßen

Mit: Annick Prisca Agadou, Gotta Depri, Hauke Heumann, Franck Edmond Yao

Musik: Natalie Ofenböck & Der Nino aus Wien

Allerletzte Spieltermine: 19.-22. Oktober 2022 | 19.30 Uhr

Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ wurden 1931 am Deutschen Theater in Berlin uraufgeführt und galten als großer Erfolg, der das herkömmliche österreichische Volkstheater als Spiegel einer mehrfach bigotten Gesellschaft zu wenden verstand. In Wien hingegen kam der Text erst 1948 zur Aufführung – und sorgte noch immer für empörte Reaktionen bei Publikum und Presse. Denn Horváth wagt es hier, das possierliche Bild der Wiener Gemütlichkeit als Vorlage einer in den Faschismus taumelnden Gesellschaft zu wenden, in der sich nackte Brutalität und volkstümelnde Gemütlichkeit gegenseitig bedingen.

Die Parallelen zur Gegenwart scheinen ein weiteres Mal frappierend. Auch heute pflegt die österreichische Gesellschaft ein mehrfach postfaktisch gewendetes Selbstbild und geht mit Nestbeschmutzern hart ins Gericht. Gintersdorfer/Klaßen werfen frei nach Thomas Bernhard einen Blick ins bräunlich stinkende Innere des Punschkrampfens ...

„(M)acht live [...] enorm Spaß. Das liegt am bösen Witz der Truppe [...] Der Nino aus Wien [...] und [...] Natalie Ofenböck [...] sorgen [...] für den mitreißenden Sound zu diesem im Grunde tieftraurigen Wachau-Blues“ – profil

++ Nominiert für den Nestroypreis 2020 in der Kategorie „Publikumspreis“ für Der Nino aus Wien +

Ödön von Horváth

Geboren 1901, zählt zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. 1931 feierte Horváths wohl erfolgreichstes Bühnenstück Premiere – die „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Der nächste größere Erfolg war der im Exil in Amsterdam entstandene Roman „Jugend ohne Gott“. 1938 besuchte Ödön von Horváth Paris und wurde auf den Champs-Élysées von einem Ast erschlagen.

Gintersdorfer/Klaßen

Monika Gintersdorfer ist Tochter österreichischer Eltern (* 1967 in Lima, Peru), studierte Germanistik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Köln und Regie in Hamburg. Seit 2005 arbeitet sie mit Knut Klaßen (* 1967 in Münster). Klaßen studierte freie Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und ist in den Bereichen Film, Fotografie und Theater tätig. Seit 2005 arbeiten Gintersdorfer/Klaßen mit deutschen und ivorischen Künstler*innen sowie internationalen Gästen. Gintersdorfer/Klaßen entwickeln Projekte, in denen sie Lebensstrategien und Ausdrucksformen der Darsteller*innen zum Zentrum machen und mit eigenen Strategien und Ästhetiken konfrontieren. Einladungen führten sie u.a. ans Festival nach Avignon und zu den Wiener Festwochen; 2009 waren sie mit für „Othello c'est qui“ Preisträger des Impulse Festivals.



Weiberrat

Eine Machtergreifung

Ein Projekt von Nina Gühlstorff/AKA:NYX

Uraufführung

Allerletzte Spieltermine: 29.-31. Oktober 2022

Feminismus, in bestimmten Kreisen Schimpfwort, in anderen Mode, im besten Fall gelebte Praxis. Das Theaterprojekt „Weiberrat“ zeichnet die frauen*politischen Erfolge und Rückschläge ausgehend von der Frauen*bewegung der 70er Jahre, der sogenannten 2. Frauen*bewegung, nach.

Wir schauen auf die Erfolge, die die Generation vor uns erkämpft hat und loten aus, was davon übriggeblieben ist. Was waren ihre Forderungen, haben diese sich erfüllt? Was können wir heute lernen? Wir üben uns mit Ihnen in Wut.

Und wir kommen mit unseren Fragen, die manchmal dieselben sind, die manchmal neu sind, manchmal noch nicht zu Ende gedacht: Warum werden so viele kulturelle Kämpfe auf den Frauen*körpern ausgetragen? Unser Blick richtet sich aus dem Kampf gegen den Abtreibungsparagrafen der 70er auf das Polen von heute und das feministische Potential moderner Reproduktionsmedizin.

Wir fragen: Könnte es sein, dass die Nutznießer*innen der politischen Kämpfe der 70er meistens in den besser gestellten Kreisen zu finden sind? Oder anders: Warum gibt es immer noch so viel schlecht oder nicht bezahlte Arbeit im Care-Bereich? Wo bleibt die Wut über die Ungerechtigkeit unserer Schwestern* im Niedriglohnssektor?

Wir fragen nach konkreter Frauen*politik von heute. Wir arbeiten lieber an der Abschaffung des Patriarchats als uns weiter über Femizide zu wundern. Wir schlagen neue Held*innen vor, halten Weiberrat und stürzen das Patriarchat – und sei es nur für einen Tag. Aus Interviews mit den Grandes Dames der AUF, Arbeiter*innen im Niedriglohnssektor, jungen Feminist*innen und Frauenaktivist*innen entsteht ein vielstimmiger Theaterabend am WERK X.

„Einen amüsanten Crashkurs über zwei Phasen des österreichischen Feminismus [...] – volksbildend einfach, ehrlich, auch flott und spontan.“ – Die Presse

Nina Gühlstorff

Die Theatermacherin Nina Gühlstorff erhielt ihre Ausbildung an der Bayerischen Theaterakademie. Nach einem einjährigen Polen-Aufenthalt studierte sie dort 1997-2001 Musik- und Sprechtheater-Regie. 2002 absolvierte Nina Gühlstorff ein Gastsemester am Moskauer Theaterinstitut GITIS. Ihre Projektarbeiten führten sie nach Israel, Polen und Russland, Recherchestipendien des Goethe-Institut in den Senegal und nach Namibia. 2003 begründete sie mit Dorothea Schroeder das Theaterkollektiv AKA:NYX, das sich konsequent der Öffnung der Institution Theater verschrieben hat. Sie macht Theater im öffentlichen Raum, Festivalformate an ungewöhnlichen Orten und stiftet Dialoge innerhalb der Stadtgesellschaft. Derzeit arbeitet sie am Staatstheater Karlsruhe, am Mecklenburgischen Staatstheater und am Deutschen Nationaltheater Weimar.



Aus dem Nichts

nach dem gleichnamigen Film von Fatih Akin

Österreichische Erstaufführung

Inszenierung: Ali M. Abdullah

Bühne & Kostüm: Renato Uz

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Regieassistenz: Clara Obkircher

Mit: Zeynep Alan, Constanze Passin, Okan Cömert, Sebastian Klein, Peter Pertusini, Sebastian Thiers, Im Video: Ali Cinkilic & Siyabend Cinkilic

Allerletzte Spieltermine: 3.-5. November 2022

Bei einem Bombenanschlag werden Katjas Mann Nuri und ihr Sohn Rocco getötet. Betäubt von Trauer und Verzweiflung sucht sie in Drogen Zuflucht. Hoffnung schöpft Katja erst, als zwei Neonazis festgenommen werden, die unter Verdacht stehen, für die Anschläge verantwortlich zu sein. Der Gerichtsprozess erweist sich als anstrengend, doch Katja bleibt zuversichtlich, dass es zu einer Verurteilung kommt. Als der Verteidiger der Gegenseite geschickt Zweifel sät, kommt es zum Freispruch und Katjas Wut kennt keine Grenzen ...

Zwischen 2000 und 2006 verübte der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) aus rassistischen Motiven neun Morde in verschiedenen deutschen Großstädten. Fünf Jahre hat es gedauert, bis die deutsche Justiz die verübten Gewaltverbrechen aufklären konnte, nachdem sich die Ermittlungen zunächst auf das Drogenmilieu und das Umfeld der Ermordeten konzentrierte. Ein Skandal um die Arbeit der Polizei und Behörden, die sich lange Zeit auf falsche Fährten versteifte.

Regisseur Fatih Akin arbeitet das Thema anhand einer fiktiven Geschichte auf und verknüpft in seinem sich ausschließlich auf die Opferperspektive konzentrierenden Film Terrorismus-, Gerichts- und Rache-Drama. Der von der Kritik hochgelobte Film gewann 2018 den Golden Globe und wurde für den Oscar nominiert.

„[...] ein sehr, sehr starker Abend.“ – Kurier

Fatih Akin

Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler. Die Arbeiten von Fatih Akin zeichnen sich v.a. durch eine Auseinandersetzung mit Thematiken wie Migration, Identität und gesellschaftlicher Marginalisierung aus. Für „Gegen die Wand“, erhielt Akin neben dem Goldenen Bären und dem Deutschen Filmpreis zahlreiche weitere Auszeichnungen. Bei den Filmfestspielen Cannes feierte 2017 „Aus dem Nichts“ Weltpremiere. Fatih Akins neuester Film "Der Goldene Handschuh" (2019) war auf der 69. Berlinale zum ersten Mal zu sehen.

Ali M. Abdullah

Als Regisseur Theaterarbeiten u.a. am Schauspiel Frankfurt, Schauspiel Bonn, Theater Aachen, Theater Trier, Théâtre National du Luxembourg, Theater Oberhausen, Nationaltheater Mannheim. 2000/2001 fester Regisseur und Leiter der Probebühne am Schauspielhaus Graz. 2004 Gründung des Projektes DRAMA X gemeinsam mit Harald Posch. Von 2009 bis 2014 künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der GARAGE X in Wien, seit 2014 von WERK X.



Gegen die Wand

Inszenierung: Alexander Simon

Bühne und Kostüm: Monika Nguyen

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Autor: Fatih Akin

Mit: Zeynep Buyraç, Aslı Kışlal, Harald Windisch, Tim Breyvogel, Dennis Cubic, Sebastian Thiers

Allerletzte Spieltermine: 25.-26. November 2022 | 19.30 Uhr

Mit seinem preisgekrönten Film „Gegen die Wand“ erzielte der Hamburger Regisseur Fatih Akin einen sensationellen Kinoerfolg. Zudem gab er auch den längst überfälligen Anstoß zur Debatte um deutsch-türkisches Zusammenleben und belebte die Diskussion um Integration, Tradition und Interkultur.

Nach einem missglückten Selbstmordversuch lernt die 20-jährige Türkin Sibel den 40-jährigen Cahit kennen. Um aus der Welt ihrer Eltern und deren konservativer Lebenseinstellung zu entfliehen, geht Sibel mit Cahit eine Scheinehe ein. Sie genießt das neu gewonnene Leben in vollen Zügen, doch als Cahit und sie sich wirklich ineinander verlieben, nimmt das Unglück seinen Lauf.

„Überzeugend ist zunächst die Einfachheit der Raumlösung, die Bühnenbildnerin Monika Nguyen gefunden hat. Auf der leeren, weißen Bühne nur einige Schaumstoffmatratzen...

An dem sich ständig verändernden Ort entfaltet Regisseur Alexander Simon sein suggestives Aktionstheater mit großer Intensität.“ – Kronen Zeitung

Fatih Akin

Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler. Die Arbeiten von Fatih Akin zeichnen sich v.a. durch eine Auseinandersetzung mit Thematiken wie Migration, Identität und gesellschaftlicher Marginalisierung aus. Für „Gegen die Wand“, erhielt Akin neben dem Goldenen Bären und dem Deutschen Filmpreis zahlreiche weitere Auszeichnungen. Bei den Filmfestspielen Cannes feierte 2017 „Aus dem Nichts“ Weltpremiere. Fatih Akins neuester Film "Der Goldene Handschuh" (2019) war auf der 69. Berlinale zum ersten Mal zu sehen.

Alexander Simon

Schauspieler und Regisseur.

Stationen seiner Laufbahn waren u.a. das Schauspielhaus Bochum, Staatsschauspiel Hannover, Schauspielhaus Zürich, Deutsches Schauspielhaus und das Thalia Theater in Hamburg.

Alexander Simon arbeitet seit Mai 2016 als Professor in der Abteilung Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin.

An der Garage X inszenierte er in der Spielzeit 2012/13 „Gegen die Wand“ nach dem Film von Fatih Akin.



Opium

von Witalij Korolew

Deutsch von Lydia Nagel

Deutschsprachige Erstaufführung

Inszenierung: Harald Posch

Bühne & Kostüm: Daniel Sommergruber

Musikalische Leitung: Fritz Rainer

Musik: Victoria Nikolaevskaja, Maxim Franke

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Regieassistenz: Sophie Berghäuser

Mit: Josephine Bloéb, Sylvia Haider, Victoria Nikolaevskaja, Niklas Doddo, Maxim Franke, Sören Kneidl, Fritz Rainer, Luka Vlatković

Allerletzte Spieltermine: 30. November 2022, 1.-3. Dezember 2022 | 19.30 Uhr

Die Deutschsprachige Erstaufführung von „Opium“ des belarussischen Autors Witalij Korolew verhandelt die Situation des Mitzwanzigers Kolja, der seine Arbeit verliert, und deswegen Mutter und Bruder nicht mehr ernähren kann. Angesichts der drohenden Verarmung entscheidet Kolja, sich im Russland-Ukraine-Krieg (2015) zu verdingen, während sein jüngerer Bruder Andrej zwar die Aufnahmeprüfung an der Universität in Minsk besteht, aber schließlich erst von seiner auf ein Leben in der Hauptstadt hoffenden Freundin verlassen wird und es zu einem fatalen Streit zwischen ihm und seinem Kumpel Stas kommt.

Armut, Verzweiflung, Gewalttätigkeit, die Priorität von Nutz- statt Liebesbeziehungen – in Witalij Korolews Theatertext stecken neben einer für das belarussische Theater eher ungewöhnlichen Alltags- und Vulgärsprache Themen, die brisanter nicht sein können.

Das Stück ist weniger ein Beitrag zur aktuellen Lage als eine Erklärung ihrer Vorgeschichte, die Darstellung einer deprimierenden Ausweglosigkeit, die durch die Ereignisse der vergangenen Wochen noch deprimierender und auswegloser wurde. [...] Man kann nur hoffen, dass im ehemaligen Kabelwerk auch künftig engagiertes, zeitgemäßes und politisches Theater den Ton angeben werden.“ – Salzburger Nachrichten

Witalij Korolew

Witalij Korolew geboren 1983 in Minsk, ist Theaterautor und seit 2014 Mitglied des Schriftstellerverbandes der Stadt Moskau. Seine Stücke wurden u. a. im Rahmen internationaler Dramenwettbewerbe wie dem „Remarka“ in Samara und dem „Eurasia“ in Moskau präsentiert und ausgezeichnet. Sein Stück „Revierpolizisten“ wird 2016 in das Programm des Internationalen Theaterfestivals „Teart“ in Minsk aufgenommen. „Opium“ entstand im Rahmen einer Werkstatt für junge Dramatiker*innen. Das WERK X hat den Text von der renommierten Übersetzerin Lydia Nagel eigens übersetzen lassen.



Herrschaftszeiten (noch mal?)

Eine Konzertinstallation von und mit Schorsch Kamerun über die, welche besser auf dem Baum geblieben wären

Uraufführung

Inszenierung: Schorsch Kamerun

Bühne & Kostüm: Katja Eichbaum

Musik: PC Nackt, Schorsch Kamerun

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Regieassistenz: Alina Hainig

Mit: Damaris-Katrin Dumitru, Jakob Eder, tchuci, Selina Fischer, Damaris Henn, Patrick Isopp, Ines Schiller, Schorsch Kamerun, Livia Khazanehdari, Marika Lichter, Kristian Lind, PC Nackt, Chiara Seidemann, Melis Senozan, Viktoria Smole, Maximilian Steinacker, Conny Unger, Rebecca Vogel

Allerletzte Spieltermine: 8.-10. Dezember 2022 | 19.30 Uhr

Wer bestimmt wie und was, über wen und wo? Und warum eigentlich? Das Projekt „Herrschaftszeiten (noch mal?)“ will Machtverhältnisse von früher (K.u.K. = Kaiserlich und Königlich) bis kurz (S.u.K. = Sebastian und Kurz) untersuchen. Macht und dessen Missbrauch gilt als (unabschüttelbare?) Geißel der Menschheit. Sie wird alt und neu erzählt, manchmal besiegt und oft wieder ausgegraben. Als lärmendes oder auch schon mal geruchloses Gift durchdringt sie Politik, Kultur, Öffentlichkeit und nicht zuletzt den privaten Raum. Wo aber fußen die Wurzeln der systemischen Hierarchien, mit ihren teils verheerenden Ansprüchen und Ausbrüchen? Sind ihre Blüten zwangsläufig und konstant, oder aktuell nur mal wieder neu aufgeschwungen, beispielsweise durch den viel erwähnten Neopopulismus?

Theatermacher Schorsch Kamerun und ein unerschrockenes Team aus Mitstreiter*innen, bestehend aus Musik- und Darstellungsprofis (und oder deren Anzweifler*innen), wollen in einer Art archaischem Selbstversuch durchspielen wie Machtmechanismen funktionieren und wie sie sich möglicherweise ein Stück weit austricksen lassen. Ziel ist es, eine andere Zukunft in einem achtsameren, diverseren Miteinander zu beschreiben, mit ausgleichenden, nichthierarchischen Beziehungen in denen die „Zeiten der Herrschaft noch mal“, zwar noch einmal alt-höfisch anklopfen dürfen, um dann aber inklusive ihrer aktuellen, stierhörigen Nachfahren endgültig zur Hölle zu fahren.

Das Publikum verfolgt die Tonebene von Schorsch Kameruns "Herrschaftszeiten (noch mal?)" über Kopfhörer. Da werden ihm ordentlich die Ohren heiß, während es sich unter drei Live-Kamerabildern und der durch Milchglasscheiben unterteilten Bühne aussuchen kann, wo es hinschauen möchte." – Martin Pesl, Falter

Schorsch Kamerun

Seit 1984 Sänger der in Hamburg ansässigen Punkband „Die Goldenen Zitronen“ und gemeinsam mit Rocko Schamoni Gründer des „Golden Pudel Club“ in Hamburg. Neben der Musik betätigt er sich heute als Theaterregisseur und -autor – 2016 erschien sein autobiografischer Roman „Die Jugend ist die schönste Zeit des Lebens“. Des Weiteren ist er an vielen renommierten deutschsprachigen Theatern wie Hamburger Schauspielhaus, Theater Basel, Residenztheater München, Staatsoper Stuttgart oder der Volksbühne Berlin als Regisseur aktiv. Es ist dies bereits die vierte Zusammenarbeit mit Schorsch Kamerun am WERK X (Garage X).



Homohalal

von Ibrahim Amir

Inszenierung: Ali M. Abdullah

Bühne und Kostüm: Renato Uz

Licht: Alexander Suchy

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Regieassistenz: Alexandra Fierascu

Mit: Annette Isabella Holzmann, Stephanie K. Schreiter, Bettina Schwarz, Christoph Griesser, Peter Pertusini, Johnny Mhanna, Sebastian Thiers

Allerletzte Spieltermine: 25.-28. Jänner 2023 | 19.30 Uhr

Weltweit sind rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht, gut eine Million kam im Jahr 2015 nach Europa, wo seither eine hysterische Diskussion entbrannt und ein dramatischer Rechtsruck zu verzeichnen ist. Während die Fremdenfeinde Geflüchtete als „Invasoren“ phantasieren und Bürgerkriegsszenarien an die Wand malen, nahm das Wiener Volkstheater Ibrahim Amirs Stück „Homohalal“ vom Spielplan – aus Angst, eine Komödie über alltägliche zwischenmenschliche und interkulturelle Konflikte könne in der aufgeheizten Atmosphäre falsch verstanden werden. Dabei verweigert Amir lediglich einen idealisierenden Blick auf Geflüchtete und blendet leidlich bekannte Probleme wie etwa die im arabischen Raum verbreitete Homophobie nicht aus.

Das WERK X nimmt in seiner letzten Spielzeit erneut das brisante Stück auf den Plan. Ali M. Abdullah versucht dabei, Menschen als Gattungswesen zu betrachten, die überall auf der Welt ähnliche Fehler und Probleme haben und sich darin letztlich weniger unterscheiden, als manche Zeitgenoss*innen glauben.

„Der Abend funkelt in seinen akkuraten Dialogen und performativen Wendungen“ – der Standard, Margarete Affenzeller

„Die Inszenierung ist großartig, das Tempo ist hoch, es gibt aber auch sehr zarte Momente (...). Das Ensemble (...) ist einfach wunderbar.“ – Kurier

++ Nominiert für den Nestroypreis 2018 in der Kategorie „Beste Off-Produktion“ ++

Ibrahim Amir

Der Autor Ibrahim Amir wurde in Syrien geboren. Sein Studium der Theater- und Medienwissenschaft musste er aus politischen Gründen abbrechen. 2002 kam er nach Wien und begann ein Medizinstudium, welches er erfolgreich abschloss.

Für seine schriftstellerische Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, 2009 erhielt er den Exil-Literaturpreis für „In jener Nacht schlief sie tief“, 2013 wurde die Uraufführung seines Stückes „Habe die Ehre“ mit dem Nestroy-Theaterpreis für die „Beste Off-Produktion“ ausgezeichnet. Zudem war er 2013 Teil von „Neuroopa“, einem interkulturellen Autor*innentheaterprojekt der Wiener Wortstätten. 2015 folgte in Köln die Uraufführung von „Stirb, bevor du stirbst“ (eingeladen zu den Autorentheatertagen Berlin), sowie 2017 die Uraufführung von „Homohalal“ am Staatsschauspiel Dresden und die Uraufführung von „Heimwärts“ wieder am Schauspiel Köln.



Je suis Fassbinder

Deutschland im Herbst 2016 – Text: Falk Richter unter Verwendung von Originaltexten von Rainer Werner Fassbinder – Österreichische Erstaufführung

Inszenierung: Amina Gusner

Bühne und Kostüm: Inken Gusner

Musik: Andreas Dauböck

Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf

Mit: Annette Isabella Holzmann, Lisa Weidenmüller, Christoph Griesser, Martin Hemmer, Sebastian Thiers, Andreas Dauböck

Allerletzte Spieltermine: 7.-10. Februar 2023 | 19.30 Uhr

Vor sieben Jahren wurde die „Flüchtlingsdebatte“ mit der Ankunft von rund einer Million Geflüchteter medial und gesellschaftlich brisant, Teile der europäischen Gesellschaft reagierten hysterisch – mit dem Ukrainekrieg rückt die Thematik erneut in den Fokus. Amina Gusner greift mit ihrer Inszenierung einmal mehr die Frage auf, wie gefährdet die Demokratie in Zeiten von rechtsautoritären Regimen ist.

Der renommierte Theaterregisseur und Autor Falk Richter sieht durch das Prisma eines Werks von Rainer Werner Fassbinder auf die sogenannte Flüchtlingskrise 2016 und ihre Folgen. „Je suis Fassbinder“ von Falk Richter ist als Auseinandersetzung mit Rainer Werner Fassbinders Segment des Gemeinschaftsfilms „Deutschland im Herbst“ (BRD 1978, Regie u.a. Volker Schlöndorff, Alexander Kluge und Heinrich Böll) als „Spiel-im-Spiel“ bzw als „Film-im-Stück“ konzipiert.

Falk Richters Text zieht durch das Aufdecken der Sehnsucht nach einem starken, aber guten Führer die Parallelen zu den Reaktionen auf den Terror der RAF im Herbst 1977 und der gefühlten Bedrohungslage im Jahr 2016. Falk Richter thematisiert die Politik der Gefühle, die sich in Form von Angst gegen alle Minderheitengruppen in einer heteronormativen und weißen Mehrheitsgesellschaft richten.

In ihrer Inszenierung greift Amina Gusner all diese Themen auf und webt mit musikalischer Begleitung von Andreas Dauböck einen Klangteppich, der den Text antreibt, ihm das Tempo nimmt oder ihn konterkariert.

„Fassbinder“, „Rainer Werner Fassbinder“ und „RWF“ (als Wort- und Bildmarke) sind registrierte Marken der Rainer Werner Fassbinder Foundation.

„Tolle Inszenierung“ – Kronen Zeitung

„Sehenswert“ – Falter

„Grundsympathisch“ – Der Standard

„Zärtliches Polittheater“ – Wiener Zeitung



Früchte des Zorns

Schauspiel in drei Akten nach dem Roman von John Steinbeck

Für die Bühne adaptiert von Frank Galati

Inszenierung: Harald Posch

Bühne & Kostüm: Daniel Sommergruber

Mit: Barca Baxant, Oana Solomon, Ayo Aloba, Nikita Dendl, Martin Hemmer, Sebastian Wendelin, Bagher Ahmadi

Allerletzte Spieltermine: 15.-18. März 2023 | 19.30 Uhr

1938: Depression, Monokultur und Missernten in den Vereinigten Staaten. Eine große Dürre hat viele Lebensgrundlagen zerstört. Pachtzinsen können nicht mehr bezahlt werden, die Grundbesitzer vertreiben sie mit Baggern, und Familie Joad entschließt sich zu einer Reise ins Ungewisse: Tausende Kilometer reisen sie mit wenig mehr als sie am Leib tragen, einmal quer durch die Wüste und über den Kontinent – einer besseren Zukunft entgegen? In Kalifornien, so hat man gehört, gebe es Arbeit, Wohlstand und die Hoffnung auf ein glücklicheres Leben. Doch mit jedem Schritt in Richtung Westen wachsen Entbehrung, Ausbeutung und Anfeindung. Die Familie bricht auseinander und verliert sich in einer enttäuschten Schicksalsgemeinschaft von Einwanderer*innen ... Um die Auffanglager authentisch beschreiben zu können, begleitete John Steinbeck einen solchen Treck selbst gen Westen. Die Reaktionen auf den Roman ließen nicht lange auf sich warten: Von Politiker*innen und Bischöfen verdammt, wurde Steinbeck als Volksverhetzer und Klassenkämpfer verurteilt – und als Stimme der Unterdrückten gefeiert, auch weil er vor allem immer wieder die solidarische Selbstorganisation und -ermächtigung der Vertriebenen und Ausgebeuteten gegen das Diktat des Kapitals ins Spiel brachte.

1940 wurde „Früchte des Zorns“ mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, 1962 erhielt Steinbeck den Literaturnobelpreis.

„[...] famose Figurenskizzen. [...] Das Leben unter den Bedingungen globaler Ausbeutung ist eine einzige Rutschbahn. Auch um daran wirkungsvoll erinnert zu werden, bedarf es widersetzlicher Mittelbühnen wie des Werk X.“ – Ronald Pohl, DerStandard

John Steinbeck

Im Zentrum von Steinbecks Werk steht das Milieu einfacher Arbeiter und sozial schwächer Gestellter, deren Lebensverhältnisse er realistisch und mit sozialkritischem Anspruch schilderte. Seine bekanntesten Werke sind die Novelle „Von Mäusen und Menschen“ und die beiden Romane „Früchte des Zorns“ und „Jenseits von Eden“. John Steinbeck erhielt 1962 den Literatur-Nobelpreis.

Harald Posch

Seit 1983 als Schauspieler, Regisseur und Autor tätig, u. a. am Volkstheater Wien, Schauspielhaus Graz, Theater in der Josefstadt, Theater St. Gallen sowie in zahlreichen Film- und TV-Produktionen. 1989 Gründung der Satire-Gruppe „Habsburg Recycling“ mit Thomas Gratzner. 2004 Gründung des Projektes DRAMA X gemeinsam mit Ali M. Abdullah. Von 2009-2014 künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der GARAGE X in Wien, seit 2014 von WERK X.



7. OUTREACH & PARTIZIPATION am WERK X

Hinter teils vagen Begrifflichkeiten wie Kulturvermittlung, Theaterpädagogik, Partizipation oder Outreach steht ein sehr konkretes Bestreben: Das Theater als einen gesellschaftspolitischen Ort zu begreifen, somit seine Räume zu öffnen und zugänglich zu gestalten. Mit dieser Zielsetzung spricht das WERK X diese Saison vermehrt Theaterliebhaber*innen, Interessierte und Nachbar*innen an, welche eine essenzielle Treibkraft für das Geschehen im WERK X darstellen – nicht nur als Zuschauer*innen, sondern als aktive Mitgestalter*innen.

Daher heißt es: Kommt vorbei, schaut, partizipiert, diskutiert, gestaltet!
Ruht euch aus im Oswald-Garten, der von unseren Hochbeet-Gärtner*innen liebevoll gepflegt wird, ergattert auf Flohmärkten dieses eine Kostüm, das ihr schon immer haben wolltet, erhaltet in Einführungsworkshops das gewisse Knowhow über unsere Vorstellungen oder erforscht das Nachtleben Wiens und euren autobiografischen und künstlerischen Zugang dazu.

DER OSWALD-GARTEN

Der neuerrichtete Oswald-Garten im Innenhof unseres Theaters ist eine weiterzuführende Installation des Bühnenbildners und Malers Daniel Sommergruber. Er schafft einen neuen offenen Raum für Interaktion von unterschiedlichen Menschen – und das ist gleichsam die Grunddefinition politischen Handelns.

Es geht um die Schaffung eines kommerzfreien Raums für alle. Wir erklären den Innenhof zur öffentlichen Begegnungszone, übergeben ihn in die Eigenregie der Nachbar*innen und wollen ihn so in einen grünen lebensfreundlichen Ort verwandeln.

Im Zentrum steht das Urban Gardening mit Schwerpunkt Gemüse-Anbau. Es geht um einen Austausch der völlig milieu- und kulturübergreifend stattfinden soll. Zudem er dient zugleich dazu, die industrielle Nahrungsmittelproduktion und ihre Handelsketten zu hinterfragen, zu unterlaufen, zu verändern. Die Beschäftigung damit, wie Lebensmittel wachsen, welche Umgebungen und Formen der Zuwendung sie benötigen und wie sie verarbeitet werden können, wird kombiniert mit gesellschaftspolitischen Fragen: Wem gehört eigentlich der Boden? Welchen Vorstellungen von Teilhabe und Wohlstand soll er dienen? Und – eine zukunftsweisende Frage – von wo sollen die Nahrungsmittel und die Ressourcen für den Massenkonsum in Zukunft kommen? Damit greift jedes Urban Gardening-Projekt die Frage einer nachhaltigen Umgestaltung von Gesellschaft auf. Sie tut dies in bemerkenswert unideologischer Weise und bearbeitet sie unmittelbar vor Ort.

Die so neu eroberten Räume heben die Schranken zwischen Hochkulturen, Institutionen und Alltagshandlungen urbaner Alternativen auf – der Ort selbst soll zur Botschaft werden, zur Utopie.



NIGHT LIFE, X AND I

ein offenes Format für künstlerische Forschung, Performance & Spiel

Treffpunkt: Oswald-Garten beim WERK X

Alter: Ab 16 Jahren

Anmeldungen bis 5. Oktober an: kim.groneweg@werk-x.at

Termine: Ab 11. Oktober 2022 | 19.30 Uhr 18.30 – 21.00 Uhr

Termine werden laufend bekanntgegeben

Was ist das Mysteriöse, Nicht-Greifbare, die Liminalität, die das Nachtleben verspricht?

Im Abstand von zwei Wochen treffen wir uns mit einer Gruppe von max. 15 Personen und ergründen mit künstlerisch-forschenden Methoden die kulturellen Codes des Nachtlebens. Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer*innen bewegen wir uns feierend und forschend zwischen dem WERK X und Orten des Nachtlebens: den Clubs, Parks und Bushaltestellen Wiens.

Die Präsentation des Erforschten entscheidet sich erst im Zuge des Prozesses: sei es in Form von Performance, Tanz, (Vor-)lesung oder Audiobeitrag – vieles ist möglich, nichts festgeschrieben.

VERSTEHEN UND VERTIEFEN

Eine produktionsbegleitende Workshopreihe zur Spielzeit 22/23

Begleitend zu ausgewählten Vorstellungen bieten wir Workshops an, in denen die Teilnehmer*innen sich an die im Stück besprochene Thematik herantasten.

U.a. kooperieren wir mit Workshopgeber*innen aus Vereinen oder NGOs oder laden die WERK X-Schauspieler*innen ein. Gern kommen wir auch direkt in Schulen, halten Vorträge oder öffnen unsere Proben. Für Details, Fragen oder Anmeldungen: kim.groneweg@werk-x.at.

Verbündete_r werden und bleiben

Ein Workshop von trans Menschen für cis Personen

Mit anschließenden Vorstellungsbisuch von TESTO JUNKIE

Workshopleitung: m Horvat und Lias Korn von nibiq

Erster Workshop der Reihe VERTIEFEN UND VERSTEHEN

Termin: 16. Oktober 2022 | 16.00-17.30 Uhr

BASAR X

Flohmärkte im Oswald-Garten

Erster Termin: 30. Oktober 2022 | 10.00-15.00 Uhr

Zweimal in dieser Spielzeit zelebrieren wir gemeinsam mit den Meidlinger Gärtner*innen des Oswald-Gartens unseren gemeinsamen Begegnungsort mit einem Flohmarkt. Wir laden dazu ein, selbst Speisen und Kleidung mitzubringen, zu teilen, zu tauschen und zu verkaufen. In der allerletzten Spielzeit können hier auch Kostüme und Requisiten der endgültig verabschiedeten Produktionen ergattert werden.



8. PREMIEREN 2021/22 WERK X-PETERSPLATZ

THE POWER OF THE FUCKING RAINBOW

von Lukas Johne

Eine Produktion von Piercèd Heart in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Tania Golden

Bühne und Kostüm: Dominik Freynschlag

Produktionsleitung: Valentin Werner

Regieassistenz: Irina Mocnik

Mit: Suzanne Carey, Elena Hückel, Alan Burgon, Joshua Murphy

Uraufführung

Premiere & WERK X-Petersplatz SPIELZEITERÖFFNUNG 2022/23: 22. September 2022

Weitere Termine: 24. sowie 28.-30. September und 01. Oktober 2022 | 19.30 Uhr

Die Aufführung findet in englischer Sprache statt.

Wien, am 8. Juni 2019: eine Wohnung, vier Menschen. Man bereitet sich auf eine wilde Nacht im Rathaus vor, man fiebert der Geburt eines Regenbogenkindes entgegen. Die amerikanischen Geschwister Elsa und Burt - Enkelkinder jüdischer Holocaustvertriebener - diskutieren sich mit ihrer Wahlverwandtschaft Gery und Sasha in Richtung Zukunft durch die Nacht. Es wird geredet. Es wird gestritten. Es wird geliebt, gehasst, geflucht und geschminkt. Es wird um die Wette gehadert. Und schließlich werden Masken abgenommen, die Vergangenheit wird aufgearbeitet, Identitäten werden erkannt und Trauer wird zugelassen, bis schließlich nichts mehr der wilden Erotik einer Sommernacht im Wege steht.

Wir befinden uns im bunten Herzen Europas, wo das Rote, das jüdische und das durchaus auch queere Wien der Vergangenheit darauf warten, wieder eine rauschende und pluralistische Symbiose bilden zu dürfen.

„Der Gott des Gemetzels“ trifft auf „Will & Grace“ mit einem Schuss Thomas Bernhard.

Gefördert von Stadt Wien Kultur

WEITERE INFOS

[THE POWER OF THE FUCKING RAINBOW](#) | [Spielzeitpräsentation WERK X-Petersplatz](#)

HORSES

Ein Musical von Johannes Schrettle & Imre Lichtenberger Bozoki

Eine Produktion von Splitscreen Entertainment in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Imre Lichtenberger Bozoki

Mit: Claudia Kottal, Barbara Kramer, Suse Lichtenberger, Rebekka Rennert, Georg Breinschmid, Jörg Haberl, Martin Hemmer, Imre Lichtenberger Bozoki, Christian Strasser, Ivan Vlatković, Moritz Wallmüller

Komposition: Georg Breinschmid, Martin Hemmer, Imre Lichtenberger Bozoki, Moritz Wallmüller

Bühne: Nanna Neudeck

Bühnenassistenz: Lenzo

Kostüm: Aleksandra Kica

Choreografie: Sanja Tropp Frühwald

Tontechnik: Alex Bossew

Licht: Tom Barcal

Dramaturgie: Veronika Maurer

Regieassistenz: Sophie Berghäuser

Outside Eye: Sara Ostertag

Social Media: Suse Lichtenberger

Produktionsleitung & Öffentlichkeitsarbeit: Magdalena Stolhofer

Grafisches Konzept & Layout: Apollonia T. Bitzan, Paul Busk

Uraufführung

Premiere: 15. Oktober 2022*

Weitere Termine: 18. -& 22. sowie 25. Oktober 2022 | 19.30Uhr

René ist erfolgreicher Texter, Redenschreiber und Marketingstrategie einer rechtsextremen Bewegung, leidet jedoch seit einigen Monaten an Panikattacken und chronischer Schlaflosigkeit. Nachdem er die Diagnose Burn-out erhält, macht er sich auf zu einem Erholungsurlaub am Land. Auf dem Weg überfährt er jedoch versehentlich einen Ausländer. Um seine Tat zu vertuschen, muss er die Rolle des syrischen Pferdetrainers in einem integrativen, soziokulturellen Flüchtlingsprojekt einnehmen...

Ein Musical, das die Ängste der durchdrehenden Gesellschaft auf den emotionalen Punkt bringt; das die Leidenschaften und Sehnsüchte zwischen Identität und Exzess, zwischen Mensch und Tier im wahrsten Sinne des Wortes bei 140 km/h zusammenführt.

Musikalisch werden Pop, Rock, Funk, Punk und Jazz beackert. Das operettenhafte Pseudo-Belcanto wird vermieden, Kitsch und Pathos im Zaum und an der kurzen Leine gehalten.

Ein Musical, wie es Wien noch nicht gesehen hat!

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Amt der Vorarlberger Landesregierung und Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, mit freundlicher Unterstützung von AKM, Walla Druck, Reiterhof Hubertus und Hiel - Vegetarische Feinkost.

* Die Premiere war ursprünglich am 19. März 2020 geplant, musste aufgrund von SARS-CoV-2 zunächst auf Februar 2021, danach auf Dezember 2021 verschoben werden und findet nun am 15. Oktober 2022 statt.

WEITERE INFOS

HORSES | horsesmusical.com | [Spielzeitpräsentation WERK X-Petersplatz](#)



INTER*Story – Ein Stück Aktivismus

Eine Produktion von VIMÖ Wien in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Magdalena Klein

Text, Performance: Luan Pertl, Magdalena Klein, Noah Rieser, Tinou Ponzer, Tobias Humer

Bühnenbild: Bastian Lehner, Oliva Kudlich

Multimedia, Kamera, Filmproduktion: Djordje Čenić, Nicole Bayer

Outside Eye: Gorji Marzban

Ausstellung: Alex Jürgen

Produktionsassistenz: Oliva Kudlich

Uraufführung

Premiere: 22. November 2022

Weitere Termine: 24. -26. November 2022 | Beginn: jeweils 19.30 Uhr | WERK X-Petersplatz

Im Mainstream werden Inter*Personen meist verzerrt und voyeuristisch dargestellt. Was sind aber ihre eigenen Geschichten, die sie teilen wollen? Warum sind die Darsteller*innen Aktivist*innen geworden und vice versa?

Warum kämpfen sie für die Menschenrechte, die Sichtbarkeit und Enttabuisierung von Menschen mit Variationen der Geschlechtsmerkmale? Was sind die nicht erzählten Geschichten?

Im Setting einer TV-Talkshow teilen die intergeschlechtlichen Darsteller*innen ihre eigenen Stories und Erlebnisse, mal krass, mal traurig mal lustig oder auch absurd.

Die Zuschauer*innen sind zu Beginn Besucher*innen einer Kunst- und Informationsausstellung.

Im Foyer werden Bilder von Alex Jürgen zu sehen sein, auf der Bühne werden Informationen zu Intergeschlechtlichkeit projiziert, danach wird diese zu einem Fernsehstudio. Was folgt, ist die widerständige theatrale Umwidmung eines vermeintlichen Mainstreamformats. Durch eine teilweise Miteinbeziehung des Publikums wird ein immersives Theatererlebnis möglich. Jede Vorstellung wird aufgezeichnet und das gesammelte Material zu einer Dokumentation verarbeitet, die zu einem späteren Zeitpunkt online als Stream zur Verfügung steht.

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Stadt Wien Bildung und Jugend

the secret bubble: eine verschwörung

von Barbi Marković, Thomas Arzt und Mario Wurmitzer

Eine Produktion von Nestbeschmutzer & Innen in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Susanne Draxler

Musik: Electric Indigo

Ausstattung: Elisabeth Gressel

Videoinstallation: Dirk Pfeifer

Produktionsleitung: Stefanie Freiler

Hospitantz: Julia Schmid, Linus Ywain Brandstätter

Mit: Maria Fliri, Peter Bocek, Nikolaus Firmkranz

Uraufführung

Premiere: 07. Dezember 2022

Weitere Termine: 09. & 10. sowie 14.-16. Dezember 2022 | Beginn: jeweils 19.30 Uhr | WERK X-Petersplatz

Die Autor*innen Barbi Marković, Thomas Arzt und Mario Wurmitzer machen sich gemeinsam einsam auf, jede*r für sich und alle zusammen, ein Stück zu verfassen, zu einer Einheit gefasst von der Regisseurin Susanne Draxler.

Ausgangspunkt für den multimedialen Theaterabend in drei Episoden ist die Information „Der erste Wiener Gemeindebezirk wird verkauft“. Dahinter steckt ein chinesisches Frauennetzwerk, das die Entwicklung der künstlichen Gebärmutter finanziert haben soll. Die Forschung steht vor dem Abschluss und die Gebärmutter geht in Produktion. Unter dem Vorwand, „die Innere Stadt in einen Vergnügungspark für weibliches Publikum umzugestalten“, wird ein geheimes Ausbildungszentrum eingerichtet. Entbunden von Schwangerschaft und Geburt, werden Frauen auf die Übernahme aller globalen Machtpositionen vorbereitet. Diese nicht verifizierbare Information verbreitet sich innerhalb kürzester Zeit in den sozialen Netzwerken und triggert eine nicht mehr kontrollierbare Massenpanik an.

Diese wird aufgegriffen von selbsternannten Expert*innen des Alternativsenders „Freigeist TV“, von Marie, Manfred und Heinz, deren Dialog sich zwischen privater Sehnsucht und politischer Verzweiflung bewegt und von einem Mann, der einen Thread über den „Frauenpark im ersten Bezirk“ startet. Er erfindet die Geschichte und fängt sofort an, selbst daran zu glauben, denn im Forum ist die Hölle los. Das Feedback ist enorm.

„Haben Sie's gehört? Hören Sie genau! Die Verschwörung ist bereits unter uns. Berührt uns. Liebkost uns. Haucht uns Sinn ein. Spricht Worte, die Köpfe verdrehen. Sätze, die Stürme auslösen. Sprache, die uns aufreißt. Die uns in Bewegung versetzt, in dieser wunderbaren Reibung. Sie tritt hervor, die Verschwörung, mächtig wie eine Gottheit. Wie auf Wolken schwebend. Wie eine Erscheinung, größer als all unsere Vorstellung. Mehr als jedes hier gesprochene Wort. Sie ist kein Wort. Sie ist der Wind. Sie ist nicht die Aussage. Sie ist ihre Verbreitung. Sie ist nicht der Inhalt. Sie ist pure Beschleunigung“.

Zitat aus „the secret bubble: eine verschwörung“ (Thomas Arzt)

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

WHAT DID YOU DO WHEN LADY DI DIED?

Text & Inszenierung: Katharina Kummer

Eine Produktion von Rohe Eier 3000 in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Kostüme und Bühne: Alma Bektas

Puppenbau: Hagen Tilp

Dramaturgie und Produktionsleitung: Stephan Langer

Konzept, Text, Regie: Katharina Kummer

Mit: Zeliha Çiçek, Ines Heinrich-Frank, Jona Moro, Anniek Vetter, Dalibor Nolic

Uraufführung

Premiere: 22.Februar 2023

Weitere Termine: 24. und 25.Februar sowie 01., 03. & 04.März 2023 |Beginn: jeweils 19.30 Uhr | WERK X-Petersplatz

Die Queen ist tot – und Millionen von Menschen weltweit zollen ihr Respekt. Auf Titelseiten und Sonderseiten sowie in Spezialeinsendungen beherrscht ihr Tod auch international die Medienberichterstattung. Doch nichts aus der Welt der Royal Family brannte sich im grellen Schweinwerferlicht der Öffentlichkeit so sehr ins kollektive Gedächtnis wie der 31. August 1997, als Prinzessin Diana in Paris tödlich verunglückte und dieses Ereignis eine beispiellose Massenhysterie auslöste.

Angesichts heutiger wie damaliger politischer Krisen wirkt die Hysterie um ihren Tod grotesk, gleicht einem Abgesang einer untergehenden kulturellen Epoche der brutalen Sorglosigkeit einer westlichen Welt, die sich im Angesicht massenhafter Fluchtbestrebungen nach Europa, einer Ausbreitung des IS und von Terroranschlägen in westeuropäischen Großstädten genüsslich in einen Vorkriegszustand imaginierte, obwohl sie die Kriege, die in dem Moment näher an ihr Mainstream-Bewusstsein rückten, längst führte.

Auf der Bühne: Mehrere „Blondinen“, die alle behaupten, die echte Lady Di zu sein, verkörpern unterschiedliche Aspekte der bizarren Prinzessinnenstory, fechten Diskurse des Zeitgeschehens in den 90ern aus und reflektieren zugrundeliegende Klassen- und Geschlechterdiskurse.

Die Inszenierung zitiert dabei ein Pop-Medienformat, das ein, wenn nicht das Kind dieser spezifischen Zeit ist, eine Metapher für die Demokratie überhaupt: Die Talkshow.

Von der anfangs gesitteten Runde von Lady Di Impersonators wird das Spektakel nach und nach zur eskalierenden Lügenlawine, konterkariert von der „echten“ Lady Di als hyperrealistischer Puppe und von Sidekick-Statements aus dem Publikum und vom Technik-Pult.

Anhand der mythischen Gestalt der Prinzessin Diana spannt sich ein Netz aus Motiven im Bedeutungsfeld von Authentizität, Selbst, Echtheit, Avatar und Prägung, die sowohl das Spezifische der gerade zerfallenden Epoche der Sorglosigkeit der sogenannten westlichen Welt als auch die Wechselwirkung des (in diesem Fall Pop-)Mythos auf den einzelnen im Blick haben. Dabei treffen Parallelerzählungen in Form von Interviews, die Regisseurin Katharina Kummer mit jetzt lebenden Frauen geführt hat, mit Motiven der Lady Di Gestalt und Aspekten von Weiblichkeit zusammen.

Gefördert von Stadt Wien Kultur



HERSTORY. No more excuses. No more abuses.

Ein Doku-Theaterstück von Ursula Leitner & Sophie Stocker

Eine Produktion von handikapped unicorns in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Ursula Leitner

Ausstattung: Sarah Sassen

Text/Dramaturgie: Sophie Benedikte Stocker

Uraufführung

Premiere: 16. März 2023

Weitere Termine: 18. und 19. sowie 22.-25. März 2023 | 19.30 Uhr, ausgenommen

18. März, Beginn: 18.30 Uhr, im Anschluss Expert* Talk

„Bludenz – Ein 36-jähriger Mann soll am Dienstagabend in Bludenz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau (32) mit einem Küchenmesser getötet haben. Die 32-Jährige starb trotz Reanimationsversuchen an Ort und Stelle. Gegen den 36-jährigen Türken wurde seit 2015 vier Mal ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen, auch besteht gegen ihn ein behördliches Waffenverbot.

Laut Zählung der APA handelt es sich beim Fall in Bludenz bereits um die 26. Tötung einer Frau oder eines Mädchens in Österreich in diesem Jahr.“ - [Der Standard](#), 31.08.2022)

Die Statistiken der Autonomen Frauenhäuser sprechen eine eindeutige Sprache: Jede 5. Frau in Österreich ist von körperlicher und/oder sexueller Gewalt betroffen. Seit 2009 ist Österreich laut veröffentlichter EUROSTAT-Daten jenes Land in der EU, das durchgehend einen größeren Anteil von Frauen unter den gesamten Mordopfern hatte als Männer (31 Femizide 2021). Die Ursache dafür lässt sich in der breiten gesellschaftlichen Akzeptanz gegenüber sexualisierter Gewalt und der Abwertung von Frauen* verorten.

Frauen* lernen schon sehr früh, dass der weibliche Körper etwas Angreifbares ist, über das sie nicht selbst bestimmen können – egal ob es sich um das Recht auf und den Zugang zu Abtreibung handelt, Diskriminierung am Arbeitsplatz, Frauenfeindlichkeit oder Alltagssexismus – ihr Körper ist Allgemeingut, jede*r scheint das Recht zu haben, diesen Körper berühren, kommentieren oder sogar gesetzlich reglementieren zu dürfen. Emanzipation und Feminismus werden weiterhin belächelt, nivelliert, ignoriert.

HERSTORY zeigt, dass Erniedrigung und Unterdrückung von Frauen* viele Gesichter hat und in unserer Gesellschaft tief verankert ist. Sechs Frauen* unterschiedlicher Generationen und Herkunft kommen in der dokumentarischen Stückentwicklung individuell und als Kollektiv, stellvertretend für alle Frauen*, zu Wort. Es sind keine fiktiven Geschichten, die hier auf der Bühne verhandelt werden, sondern Tatsachen, die auch 2022 Teil typischer Frauenbiografien sind. Der Text basiert dabei auf Erfahrungsberichten und Interviews mit Expert*innen.

Die Inszenierung macht aber nicht bei Kritik am Status Quo halt, sondern lässt ihre Darsteller*innen u. a. als Riot Grrrls ihrer Wut performativen Ausdruck verleihen und, unterstützt von einer Live-Musikerin, für Female Empowerment eintreten, um ihren Forderungen Gehör zu verschaffen.

Gefördert von Stadt Wien Kultur

Frühlings NEUerwachen

Eine ewig dauernde Kindertragödie frei nach Frank Wedekind

Eine Produktion von MERT Theater in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Anna Erdeős

Musik: Péter Mátrai

Bühnenbild: Mihály Taksás

Textbearbeitung: Florian Gantner

Regie und Dramaturgie: Anna Erdeős

Mit: Wiener Pensionistinnen und Pensionisten

Uraufführung

Premiere: April 2023*

Es geht um Jugendliche, und um den Frühling, der in ihnen erwacht – ein neues, intensives Gefühl.

Die Heranwachsenden möchten dieses Gefühl mit all ihren Sinnen erleben. Dafür benötigen sie aber Hilfe: Erklärungen, Unterstützung, Anteilnahme. Doch aus Scham wird ihnen die Hilfe vorenthalten.

Den Erwachsenen mangelt es an Neugier, Geduld oder Aufmerksamkeit, sie können nur unerfüllbare Erwartungen und Zurechtweisungen bieten. Da es schwierig ist, ohne Liebe erwachsen zu werden, bleiben unsere Charaktere lebenslang Kinder. Sie suchen sich selbst, ihre eigene Wahrheit. Sie laufen in einem fort ihre Runden. Dieser wieder erlebte, erwachende Frühling scheint immerwährend. Als ob sie in einen von der Welt isolierten Warteraum geraten und dort stecken geblieben wären.

Die Darsteller*innen sind in vorgerücktem Alter und finden sich in einer ähnlichen Situation wie Wedekinds Jugendliche wieder: Während die einen noch als Kinder wahrgenommen werden, gelten alte Menschen nicht mehr als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft. Die „verantwortlichen“ Erwachsenen sind überfordert, wenn es um Liebe und Sexualität geht. Und so stellen sich das altbekannte Schamgefühl und sein Lieblingsfreund, das Schweigen, ein.

Aber nicht hier! Wir reden, erzählen, zeigen, singen und lieben. Kurz: Wir leben.

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

*Nach der lockdownbedingten dreimaligen Verschiebung der geplanten Premierentermine (im Juni 2020 und 2021 sowie März 2022) aufgrund von SARS-CoV-2 wird die Uraufführung von Frühlings NEUerwachen endlich im April 2023 nachgeholt!

Im Herzen der Krähen

Text & Inszenierung: cc/collaboration crow

Eine Produktion von Kunst und Lügen & Peira in Kooperation mit WERK X-Petersplatz sowie theaterimballsaal

Bühne und Kostüm: Elisabeth Schiller-Witzmann

Dramaturgie: Angela Heide

Produktionsleitung: Julia Pacher und Peira

Outside-Eye: Aïsha Konaté

Performance: Zeynep Alan, Julia Amme, Laila Nielsen

Uraufführung

Premiere: 20. April 2023

Weitere Termine: 22. und 23. sowie 25.-27. April 2023 | Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Eine kleine Bushaltestelle an einer Waldstraße. Eine kleine Bushaltestelle in der Wüste. Eine kleine Bushaltestelle am Meer. Eine kleine Bushaltestelle auf einem Hochplateau. In einer unwirtlichen Winterlandschaft finden sich drei Frauen, jede mit ihrer eigenen, ungeschriebenen Geschichte und Zielen. Zwischen Krähen und Wölfen erleben sie Visionen einer anderen Zukunft, während sie auf den Bus warten, an dessen kommen niemand glaubt. Während die drei Frauen von der alles verwandelnden Zeit überholt werden, drängt sich zunehmend die Frage auf: Wie kann die Zukunft entworfen werden, wenn die eigene Geschichte nicht geschrieben ist? Plötzlich hören wir aus der Ferne das Geräusch eines Motors.

„Im Herzen der Krähen“ ist nach „Das verkommene Land“, die zweite Auseinandersetzung mit der patriarchalen Prämisse unserer Gegenwart. Nachdem sich „Das verkommene Land“ um das Thema der Erinnerung und damit Vergangenheit gedreht hat, will „Im Herzen der Krähen“ die Zukunft in den Blick nehmen. Die Zukunft ist im Angesicht der ökologischen Krise präsenter denn je. Wie können wir über diese Zukunft nachdenken? Ist eine solidarische Rettung der Welt möglich? Warum wird Cassandra nicht geglaubt, aber männlichen Propheten schon? Ohne Geschichte können wir keine Zukunft entwerfen. Aber manche Geschichten werden nicht geschrieben. Der Text basiert auf Interviews mit allen Beteiligten. In einer Überschreibung der Kassandrafigur erforscht „Im Herzen der Krähen“ eine intersektionale Zukunft. Im Wechsel von Draufsicht und Nahaufnahme, deskriptivem, performativem und dramatischem Spiel, Chor und Monolog, Sound, Video und Musik, Mantik, Erinnerung und Verwandlung entsteht eine Konstellation außerhalb der Zeit, die eine andere Geschichte denkbar werden lässt.

Gefördert von Stadt Wien Kultur und Fonds Darstellende Künste

WEITERE INFOS

www.peira.space

Die Namenlose

von Christian Kühne

Eine Produktion von zij. Theater und Bewegtbild in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Regie: Jennifer Mattes & Ina Jaich

Konzept, Bühne, Kostüm, Videoproduktion/-schnitt, Regie: Jennifer Mattes

Konzept, Schauspiel, Co-Regie: Ina Jaich

Produktionsleitung, Dramaturgische Beratung: Zeynep Alan

Uraufführung

Premiere: Mai / Juni 2023

Isoliert in ihrer Wohnung, begibt sich eine Frau auf die Suche nach einem kompromisslosen Sein. Sie glaubt diesen Zustand in Form des Wahnsinns zu finden, der ihr schon einmal in einer Klinik genommen wurde. Während des Prozesses erblindet sie. Zurückgeworfen auf ihre Sprache und ihren Körper zieht sie in einen schonungslosen Kampf.

Der Text von Christian Kühne, der das Setting für die Erzählung bereitstellt, wird durch Filmzitate von Ingmar Bergman und Fragmenten aus Werken von Virginia Woolf und Sylvia Plath sowie eigenen Recherchen und Interviews zum Thema psychogene Blindheit erweitert.

Die Assoziationsräume der Vorlagen werden zum Sprungbrett. Spielsituationen entstehen, die als eigene Sequenzen die Situation radikal im hier und jetzt verankern. Die Erblindung dient als Code, um das Gefangensein in Bildern und Strukturen aufzubrechen.

Ist es möglich den alten Bildern neue entgegenzusetzen?

Prägend für die Inszenierung ist das Zusammenspiel von Live-Performance und Film. Der im Stück benannte „Bildverlust“ wird als zentrales Thema aufgegriffen. Die Kamera als Auge ersetzt beim Erblinden der Figur deren Blick. Gleichzeitig behandelt die Kamera auf der Erzählebene die mäandernde Figur in der visuellen Ausdrucksform.

Gefördert von Stadt Wien Kultur



hideaway

Text & Inszenierung: Isabella Sedlak & Sophie Baumgartner

Eine Produktion von Bauer + Baum in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Live-Musik/Sound/Komposition: Peter Plos

Bühne: Jo Plos, Sophie Baumgartner

Kostüm: Sophie Baumgartner

Konzept, Künstlerische Leitung, Text, Regie: Isabella Sedlak & Sophie Baumgartner

Performance: Yousef Sweid u. a. m.

Uraufführung

Premiere: Mai / Juni 2023

In „hideaway“ kreierte das Künstlerinnen-Duo Isabella Sedlak und Sophie Baumgartner ein immersives, sinnliches Theatererlebnis. Inspiriert von kritischen Auseinandersetzungen zum Thema Liebe und Radikale Zärtlichkeit (wie Şeyda Kurt, bell hooks, Eva Illouz u. v. a. m.) lassen sie Szenen entstehen, die das Publikum in einem intimen und irritierenden performativen Raum einsteigen lassen. Im Zentrum des Theatersaales im WERK X-Petersplatz steht ein Bungalow, um den sich das Publikum positioniert. Durch Lamellen, Ritzen und Terrassentüren beobachtet es die Performer*innen von außen und ist doch irritierend nah.

„hideaway“ ist keine Anekdote einer monogamen romantischen Zweierbeziehung, sondern eine politische

Auseinandersetzung mit der Kraft und Bedeutung von Liebe und Zärtlichkeit. Von Zuweisungen, Erwartungshaltungen, Bewertungen, dem Ausstieg aus traditionellen, heteronormativen Lesarten, und dem wiederholten Durchbrechen der eigenen Vorstellungskraft. Ein Raum der „Neuen Selbstverständlichkeit“ öffnet sich, jenseits heteronormativer Zuschreibungen.

Gefördert von Stadt Wien Kultur

9. WIEDERAUFNAHME WERK X-Petersplatz

Blutiger Sommer

Text & Inszenierung: Alireza Daryanavard

Eine Produktion von Theaterkollektiv Hybrid in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Uraufführung | Wiederaufnahme

NESTROY-Nominierung 2020

Wiederaufnahmepremiere: 09. November 2022

Weitere Vorstellungen: 11.-13. November 2022 | Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Blutiger Sommer thematisiert die Massenhinrichtungen politischer Gefangener im Iran Ende der 80er Jahre, die seitdem tabuisiert werden. Im Jahr 2008 wurde erstmalig die angenommene Zahl von 3.700 hingerichteten Gefangenen von Menschenrechtsorganisationen veröffentlicht. Sicher ist, dass diese Menschen ohne Urteil hingerichtet wurden; die Mehrheit waren Mitglieder linksgerichteter Oppositionsgruppen. Zu den mutmaßlichen Tätern zählen einige bis heute prominente iranische Politiker. Bisher fanden keinerlei Verurteilungen der Täter statt. Das Stück basiert textlich auf Interviews mit Zeitzeug*innen, welche die jahrelange Gefangenschaft und Folter überlebt haben. Grundlage der Recherche sind außerdem Sammlungen von Tagebucheinträgen, Abschiedsbriefe der Ermordeten sowie Fotografien von Gegenständen der Gestorbenen, die jeweils in einer Militärtasche den Angehörigen zurückgegeben wurden.

Für die Uraufführung von „Blutiger Sommer“ wurde Alireza Daryanavard 2020 für den NESTROY-Theaterpreis, Kategorie Bester Nachwuchs männlich nominiert und in der Kritiker:innenumfrage von Theater heute bei den Höhepunkten der Saison in der Sparte Beste(r) Nachwuchskünstler(in) geführt.

PRESSESTIMMEN

„Ein starkes Stück von Alireza Daryanavard im WERK-X Petersplatz. [...] Eindrucksvoll macht die Inszenierung aber auch das starke, nuanciert agierende Ensemble.“ – Der Standard

„Auf Basis von Interviews mit Überlebenden ist Alireza Daryanavard ein inhaltlich erschütternder, formal glasklar gestalteter Abend gelungen.“ – aus der Jury-Begründung von Wolfgang Kralicek, Nominierung zum NESTROY-Theaterpreis 2020, Kategorie: Bester Nachwuchs männlich

Mit: Simonida Selimović, Morteza Tavakoli, N.N.

Bühnenbild und Kostüm: Geraldine Massing

Komposition und Sound: Pouyan Kheradmand

Künstlerischer Berater: Rainer Vierlinger

Dramaturgie: Sogol Pour-Jahan, Mascha Mölkner

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Zukunftsfonds der Republik Österreich und Bezirk Innere Stadt.

WEITERE INFOS

Blutiger Sommer | www.alireza-daryanavard.com | Spielzeitpräsentation WERK X-Petersplatz

DA WAR ICH NICHT MEHR DA

Digitales Maskenspiel von und mit Leni Plöchl

**Eine Produktion von Leni Plöchl in Kooperation mit WERK X-Petersplatz
und dem Theater im Bahnhof, Graz**

**Filmmaterial: „Wo man singt, da lass dich nieder“, Leni Plöchl, Österreich/Israel,
2017**

Schnitt: Iklım Doğan

Kamera: Laura Ettl

Musik: KMET

Sounddesign: Philipp Mold

Outside Eye: Ed. Hauswirth

Mit: Leni Plöchl, Zeitzeug*innen

Uraufführung | Wiederaufnahme

Wiederaufnahmepremiere: 11. Jänner 2023

Weitere Vorstellung: 13. Jänner 2023 | Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Kinderlieder, Geschichten und Märchen sind das Erbe, das die jüdischen Bewohner*innen eines Altenheims in Tel Aviv aus ihrer Heimat mitnehmen konnten. Leni Plöchl sammelte die Erinnerungen dieser Zeitzeug*innen in ihrem Dokumentarfilm „Wo man singt, da lass dich nieder“ und bringt sie nun live zurück nach Österreich. Das verwendete Filmmaterial, in dem die Protagonist*innen ihre Lebensgeschichten erzählen, wurde von 2013 bis 2017 aufgezeichnet. Ein treibender Motor beim Filmprojekt war die Frage nach der Möglichkeit zu vergeben im Falle von Menschen, die fast nur mehr in ihrer Erinnerung leben, in ihrer Kindheit. Diese starken, frühen Erinnerungen, aber auch Lieder und Gedichte von ehemaligen jüdischen Vertriebenen im Anita Cohen Heim in Israel wurden mit denen von in Österreich lebenden Senior*innen verbunden.

Wie aber erzählt man Geschichte wahrheitsgetreu, frei von Manipulation? Der Film wurde immer wieder neu geschnitten, bis deutlich wurde, dass die Geschichte LIVE erlebbar werden muss. Die Geschichten können nur „wahrheitsgetreu“ erlebt werden, wenn die Regie live miteinbezogen ist. Mittels Projektion der gefilmten Gespräche auf die Performerin entsteht eine neue, medial erzeugte Zeitzeugin: Leni Plöchl setzt sich die Gesichter der Alten wie eine Maske auf und tritt mit ihnen in Dialog, um ihre Geschichte weiterzugeben. Eine neue Form des Miterlebens und sich Einfühlens, des Mitseins mit den Zeitzeug*innen entsteht.

Durch die Geschichten der Senior*innen erzählt die Regisseurin auch ihre eigene Geschichte. „Die Wahrheit“ zeigt sich als nicht greifbar. Das deckt sich mit den Erfahrungen der Protagonist*innen: „Man kann nie wissen, wie es wirklich war.“

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

WEITERE INFOS

[**DA WAR ICH NICHT MEHR DA**](#)



BIBI SARA KALI

von Ibrahim Amir & Simonida Selimović

Uraufführung

Eine Produktion von Romano Svato in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Simonida Selimović

Selimović, Ayo Aloba, Adrian Coriolan Gaspar, Zlatimor Vasić

Musik/Komposition: Adrian Coriolan Gaspar

Ausstattung: Mira König

Dramaturgie: Veronika Maurer

Produktionsleitung: Linn Hütter

Aufführungsrechte: Romano Svato

Mit: Ivana Nikolić, Ljubinka Nikolić, Radmila Savić, Sandra Selimović, Simonida

Premiere: 31.Jänner 2023

Weitere Vorstellungen: 02.-04.sowie 08. & 09.Februar 2023 | Beginn: jeweils 19.30

Uhr, ausgenommen 04.Februar, Beginn: 18.30 Uhr, im Anschluss Expert* Talk

Ursprünglich als Theaterinszenierung geplant, wurde das Stück 2021 als Filmfassung unter der Regie von Nina Kusturica entwickelt. Zwei Jahre später erleben wir Bibi und ihr Team als Remake für die Bühne endlich live.

Bibi Sara Kali ist die mächtige Patronin der Roma, Beschützerin, Wegbegleiterin, Rom*nja Wonderwoman. Ihr Kult wird von Roma weltweit in regionalen Abwandlungen zelebriert. Auf dem Balkan ist ihr der Bibijako Djive, der „Tag der Tante“, gewidmet.

Ein letztes Mal wollte Jelena den Bibijako Djive begehen und stieg deshalb in den Bus von Wien-Erdberg nach Boljevac, ihre Heimatstadt in Serbien. Dort feierte sie – und dort starb sie tags darauf. Ihr Tod gibt den Töchtern Snežana, Melisa und Tanja viele Fragezeichen auf: Die drei Schwestern, einander seit Jahren entfremdet, und Snežanas Ehemann Taiye machen sich auf den Weg nach Boljevac, um die Mutter zu beerdigen und Antworten auf ihre Fragen zu finden.

„Bibi Sara Kali“ entstand nach einer Idee der Wiener Schauspielerin Simonida Selimović. Aus persönlichen Erfahrungen, dem Gedächtnis der jahrhundertelangen Geschichte der Rom*nja und aktuellen Vorfällen haben der Wiener Autor Ibrahim Amir, das Ensemble und Team eine Tragikomödie entwickelt, die in der Bibi Sara Kali eine Göttin des Widerstands und Überlebens findet.

„Das Film-Theater-Projekt wurde initiiert und umgesetzt vom Roma-Kulturverein Romano Svato, sämtliche Akteure, auch die drei Protagonistinnen (Ayo Aloba, Sandra Selimović und Ivana Nikolić) sind Roma und Romnija. Hier meldet sich eine Gemeinschaft zu Wort. Mehr davon.“ – Wiener Zeitung

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Bezirk Innere Stadt, Bezirk Döbling, Arbeiterkammer Wien

[BIBI SARA KALI | www.romanosvato.at](http://www.romanosvato.at)

STREAMS. Catching Caches

Eine performative Stückentwicklung von Julia Novacek & Artemiy Shokin

Eine Produktion von Salon Situation in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Inszenierung: Julia Novacek

Uraufführung | Wiederaufnahme

Konzept, Künstlerische Leitung, Inszenierung, Video: Julia Novacek

Konzept, Künstlerische Leitung, Bühne, Kostüm: Artemiy Shokin

Expert*innen: Helga Kromp-Kolb, Sofie Kronberger, Jana Lasser, Katja Mayer u. a.

Choreographie und Performance: Clara Reiner

Animation, Programmierung und Medientechnologie: Alexander Hackl | THISPLAY

Sounddesign: Evamaria Müller

Dramaturgie: Elena Höbarth, Anna Laner

Produktionsleitung: Claudia Carus, Benjamin Kornfeld

Wiederaufnahmepremiere: Mai/Juni 2023

Wie entsteht Wissen? Wodurch wird etwas glaubwürdig – zu einem Beweis? Was bedeutet das für einen sozialen und politischen Raum? Wie werden Daten ausgewertet und welcher Stimme wird welche Form von Wahrheit zugesprochen?

Expert*innen der Stenografie, Klimaforschung, Datenforensik und Wahrsagerei finden sich in „STREAMS. Catching Cashes“ in einem exemplarischen Spannungsfeld wieder: Sie beobachten, zeichnen auf und treffen Aussagen über ihre Umgebung. Die Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, die Wissenschafts- und Technikforscherinnen Katja Mayer und Sofie Kronberger, Komplexitätsforscherin Jana Lasser und weitere Expert*innen, die durch unterschiedliche Strategien besonderer Aufmerksamkeit ihre Umwelt dokumentieren und aufzeichnen sowie mittels verschiedener Praxen (neue) Wahrheiten generieren, sind die Kollaborateur*innen an diesem Abend. Interviews, Protokolle, 3D-Modelle, Wahrsagungen und Prognosen bilden das Material für „STREAMS“.

Die Daten werden zum narrativen Netz einer spekulativen Figur (Clara Reiner), die mittels queer-feministischer Strategien durch das dokumentarische Material des Abends führt. Eine Stenografin und ein Medienkünstler arbeiten an ihrer Seite. Live verschmelzen verschiedene Datensätze und Wissensfelder miteinander und bilden einen performativen Algorithmus vom analogen in den digitalen Raum und wieder zurück. Was passiert, wenn sich verschiedene Formen der Wissensgenerierung im performativen Raum begegnen und verwandt machen?

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport sowie MA 57 - Frauenservice der Stadt Wien.

WEITERE INFOS

[STREAMS](#) | julianovacek.com

PICK MICH AUF!

Ein Low-Tech-Spektakel von Spitzwegerich

Eine Produktion von Spitzwegerich in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Text & Inszenierung: Spitzwegerich

Uraufführung | Wiederaufnahme

Konzept, Produktion: Spitzwegerich

Textfassung, Dramaturgie: Spitzwegerich und Natascha Gangl

Live-Musik, Komposition, Spiel: Simon Dietersdorfer

Figuren, Bilder, Bühne, Spiel: Christian Schlechter

Figuren, Bilder, Bühne: Birgit Kellner

Choreografie, Spiel: Emmy Steiner

Choreografie: Martina Rösler

Outside Eye: Asli Kislal

Produktionsleitung: Felix Huber

Wiederaufnahmepremiere: Mai/Juni 2023

Spitzwegerich agiert am Knotenpunkt von Darstellender und Bildender Kunst und der kreativen Verflechtung dieser Formen. Ausgangs- und Mittelpunkt des gemeinsamen Schaffens ist das Spiel mit Materialien und Motiven, welche meist aus literarischen und musikalischen Recherchephasen stammen. Ihre Bilder entstehen nicht erst in dem Moment der Performance auf der Bühne: Die visuelle Suche beginnt beim Modellieren und Bauen der Objekte und Figuren in der Werkstatt und zieht sich fort in eine eigenwillige Spielweise.

Spitzwegerich ist ein Kollektiv gleichberechtigt arbeitender Künstler*innen aus den Sparten Performance, Musik, Objekttheater, Literatur und Ausstattung.

PRESSESTIMMEN

„Das Stück dauert nur 60 Minuten und die Landung kommt unerwartet, aber schwebend wie eine Feder. Wer fliegen will, muss sich von Raum und Zeit, aber auch vom geo- und egozentrischen Weltbild lösen. Das ist die Erkenntnis, die man mitnimmt. Mayröckers Plädoyer, Sprache auf immer neue Weise zu verwenden, wird hier eingelöst.“ – Die Presse

„Wie hier mit Sprache, Objekt, Musik inszeniert und performt wird, ist bestes Theaterstaunen, das große Traditionen österreichischen Kunst- und Bühnenexperimentes verbindet und neu belebt. Hier wird ein sehr sinnlicher Dialog geführt und ausgehend von konkreter Poesie großartig mit innovativem Figuren-, Objekttheater wie Musik spielerisch interagiert.“ – Literatur Outdoors

Gefördert von Stadt Wien Kultur, Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport sowie SKE-Fonds/austro mechana.

WEITERE INFOS

PICK MICH AUF! | www.spitzwegeriche.at

9. SPECIALS WERK X-Petersplatz

ELSE (OHNE FRÄULEIN)

von Thomas Arzt

Eine Produktion vom Vorarlberger Landestheater
in Kooperation mit ASSITEJ Austria – Junges Theater Österreich und WERK X-
Petersplatz

Inszenierung: Birgit Schreyer Duarte

Bühne und Kostüm: Bartholomäus Martin Kleppek

Dramaturgie: Ralph Blase

Mitarbeit Bühne und Kostüm: Marina Deronja

Choreografie: Silvia Salzmann

Ausstattungsassistenz: Leslie Bourgeois, Lilli Löbl

Regieassistenz: Michael Wilhelmer

Licht, Ton, Video: Marco Kelemen, Simon Prantner

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG | www.felix-bloch-erben.de

Mit: Maria Lisa Huber, Silvia Salzmann

Wien-Premiere im Rahmen von STELLA*22: 03.Oktober 2022 | Beginn: 18.00 Uhr |
Altersempfehlung: 13+

STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ist eine Initiative der ASSITEJ Austria und wird seit 2007 jährlich für herausragende Leistungen im Bereich der darstellenden Kunst für junges Publikum in Österreich vergeben. 2022 kommt das STELLA Festival zurück in die Hauptstadt! Am WERK X-Petersplatz ist die Produktion **ELSE (OHNE FRÄULEIN)** des Vorarlberger Landestheaters zu sehen, die für den **STELLA*22** in der Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche“ nominiert ist.

Else, 15 – beinahe eine junge Frau, mit Erwachsenwerden beschäftigt und mit Lust auf dumme Gedanken – sieht sich im Urlaub herausgefordert, bei einem Hotelgast zur Bittstellerin für ihren Vater zu werden. Denn Papa steht ein Gerichtsverfahren ins Haus, und der Hotelgast wird sein Richter sein. Und wenn der eine Gegenleistung verlangt? Wie weit soll Else dabei gehen? Schließlich steht auch ihr sorgloses Wohlstandsleben auf dem Spiel, wenn ihr Vater verurteilt wird.

Thomas Arzt lehnt seine Else an Schnitzlers Meisterwerk der Moderne an und transportiert den Stoff behutsam in unsere Gegenwart. Nicht Fräulein ist sie bei ihm, sondern junge Frau, ganz in der Gegenwart, lavierend zwischen medialem Körperkult und Selbstverwirklichung, zwischen dem Streben danach, im Leben wahr- und ernstgenommen zu werden, und dem jugendlichen Drang zur Rebellion stürzt Else in brisante Konflikte um Machtmissbrauch, Moral und familiären Zusammenhalt.

„Die beiden Darstellungsweisen ergänzen sich, sie treiben sich gegenseitig an, trösten sich, stützen sich – die Zerrissenheit der Figur wird poetisch greifbar. [...] Stimmig ist auch die Ausstattung, die dreh- und aufklappbare Bühnenbox ist Hotelzimmer, Veranda, Bar oder Boot. Sie kreist wie die Gefühlswelt eines Teenagers, öffnet sich, wird abrupt geschlossen. [...]“ – [Julia Nehmiz, Der Standard](#)

WEITERE INFOS

[STELLA*22](https://landestheater.org/spielplan/stuecke-1/detail/else-ohne-fraeulein) | <https://landestheater.org/spielplan/stuecke-1/detail/else-ohne-fraeulein>



Paul Plut „Ramsau am Dachstein nach der Apokalypse“ Ein Konzert von Paul Plut in Kooperation mit WERK X-Petersplatz

Konzert: 29. Oktober 2022

Beginn: 20.30 Uhr | WERK X-Petersplatz

Nach einem beispiellosen Konzert anlässlich des Vinyl-Releases von seinem Debüt „Lieder vom Tanzen und Sterben“, kehrt Paul Plut mit seinem zweiten Soloalbum ins WERK X-Petersplatz zurück und setzt damit seinen monumentalen künstlerischen Weg als Großmeister des düsteren Dialekt-Gospel fort.

Zehn Lieder umfasst das zweite Album „Ramsau am Dachstein nach der Apokalypse“. Plut arbeitet sich darauf musikalisch an der Landschaft des steirischen Hochgebirges ab und umkreist dabei das grundlegende Thema seiner Herkunftsregion: Die Bezwingung und Monetarisierung der Natur. Sein Zugriff ist transzendental, behält dabei aber politische Schlagkraft.

PRESSESTIMMEN

„(D)ie zweite Sologroßtat: Plut kling in den zehn neuen Liedern wie ein Tom Waits aus den südösterreichischen Bergen. Ein Tom Waits aber, der die pfauchende Grummeligkeit durch eine Mischung aus Erschöpfung und Zärtlichkeit ersetzt hat.“ – Der Falter

„Die Bewusstwerdung von Sterblichkeit, vorgetragen im Dialekt-Gospel-Sound mit begnadeter rauer Stimme. Ein Fanal!“ – skug

„Ein Erlebnis, das durch Mark und Bein geht. Egal ob auf Platte oder live.“ – Kronen Zeitung

Mit: Marie Pfeiffer: Kontrabass | Julian Pieber: Kalimba, Ketten, Knochen | Paul Plut: Gesang, Gitarre, Teufelsgeige
Visuals: Manuel Peric
Tontechnik: Christian Hölzel
Lichtdesign: Aaron Hänninen

WEITERE INFOS

paulplut.com | Videos: [„Schwarze Finger“](#) & paulplut.bandcamp.com/video



SLAM 22 - Die 26. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften Eine Kooperation von FOMP und WERK X-Petersplatz

Vorrunde 2: am 02. November 2022, 17.30 – 20.00 Uhr (ohne Pause) | WERK X-Petersplatz

Vorrunde 6: am 02. November 2022, 20.30 – 22.00 Uhr (ohne Pause) | WERK X-Petersplatz

Die deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften sind das größte Bühnenliteraturfestival Europas. Einmal im Jahr versammeln sich die begabtesten Slam Poet:innen aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein, Belgien und Südtirol, um ihre besten Texte und Performances auszupacken und um den Titel Deutschsprachige:r Meister:in im Poetry Slam zu kämpfen. Seit 1997 findet dieses Festival regelmäßig in einer anderen deutschsprachigen Stadt statt, bisher mehrfach in Deutschland und der Schweiz - und 2022 zum ersten Mal in Österreich. Neben dem Titel im Einzelwettbewerb wird auch die Team-Meisterschaft ausgetragen - ein Highlight für alle Slam-Kenner:innen. Vier Tage lang wird Wien Spielstätte von zehn Vorrunden, sechs Halbfinals und zwei Finals im Einzel- und Teambewerb sein.

Als langjähriger Austragungsort des „Best of Poetry Slam“ von FOMP ist das WERK X-Petersplatz gewohnt, hochkarätige Stars der Poetry Slam Szene auf seiner Bühne willkommen zu heißen. Hier wird gezeigt, wie vielfältig und spannend dieses Bühnenformat wirklich ist, wenn die begabtesten Poet:innen aufeinandertreffen. Diese Kooperation von FOMP und WERK X-Petersplatz findet ihren bisherigen Höhepunkt darin, dass hier nun auch Teile des SLAM 22, der deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften, ausgetragen werden.

In zwei Vorrunden zeigen Poet:innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, was dieses Format alles kann. Hier wird die erste Hürde auf dem Weg ins ganz große Finale genommen. Das Publikum entscheidet, wer weiterziehen darf und wer sich leider aus dem Wettbewerb verabschieden muss. Hier werden Favorit:innen gefunden und die geheimen Perlen der Szene entdeckt.

Gefördert von Stadt Wien, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

WEITERE INFOS

[SLAM22](#) | [2.Vorrunde](#) | [6.Vorrunde](#)



10. TEAM WERK X & WERK X-Petersplatz

ALI M. ABDULLAH

Künstlerische Leitung/Geschäftsführung

Geboren in Wien. Studium Schauspielregie an der Kunstuniversität Graz. Als Regisseur Theaterarbeiten u. a. am Schauspiel Frankfurt, Schauspiel Bonn, Theater Aachen, Theater Trier, Théâtre National du Luxembourg, Theater Oberhausen, Nationaltheater Mannheim. Diverse Festivalteilnahmen, u. a. steirischer herbst, Bonner Biennale, NRW Theatertreffen, Autorentheatertage am Thalia Theater Hamburg. 2000/01 fester Regisseur und Leiter der Probebühne am Schauspielhaus Graz. 2004 Gründung des Projektes DRAMA X gemeinsam mit Harald Posch. Von 2000 bis 2014 künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Garage X in Wien, seit 2014 von WERK X. Inszenierungen u. a. „Gier“ (Sarah Kane), „Festung Europa“ (Tom Lanoye), „Unfun“ nach Matias Faldbakken, „Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte...“ von Elfriede Jelinek, „Karte und Gebiet“ nach Michel Houellebecq, „Seelenkalt“ von Sergej Minajew, „Unterwerfung“ von Michel Houellebecq, „Macht und Rebel“ nach dem Roman von Matias Faldbakken, „Homohalal“ von Ibrahim Amir, die Stückentwicklung „Aufstand der Unschuldigen“, „Baal“ von Bertolt Brecht, „Eskalation Ordinär“ von Werner Schwab und „Aus dem Nichts“ von Fatih Akin.

HARALD POSCH

Künstlerische Leitung/Geschäftsführung

Geboren in Graz. Seit 1983 als Schauspieler, Regisseur und Autor in Wien tätig, u. a. am Volkstheater Wien, Schauspielhaus Graz, Theater in der Josefstadt, Theater St. Gallen sowie in zahlreichen Film- und TV-Produktionen. Förderungspreis zur Kainz-Medaille. 1989 Gründung der Satire-Gruppe „Habsburg Recycling“ mit Thomas Grätzer. 2004 Gründung des Projektes DRAMA X gemeinsam mit Ali M. Abdullah. Zahlreiche Inszenierungen: „Trainspotting“, „Frühlingserwachen Eskalation“, „Einordnen – Land der Toten – Ausflug“, „Auf Basis der aktuellen Eigenkapitalerfordernisse ...“ u.v.a. Von 2009 bis 2014 künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Garage X in Wien, seit 2014 von WERK X. In der Spielzeit 2014/15 im Rahmen von „Mythos Meidling“ Inszenierung von Tex Rubinowitz` „Discotod in Meidling“, in den letzten Spielzeiten „Demokratische Nacht – Du Prolet!“ nach Ödön von Horváths „Italienische Nacht“, „Onkel Toms Hütte“ nach dem Roman von Harriet Beecher Stowe, „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von Heinrich Böll, „Früchte des Zorns“ von John Steinbeck und „Opium“ von Witalij Korolew.

CORNELIA ANHAUS

Kuratorische Leitung/Geschäftsführung WERK X-Petersplatz

Geboren in Neukirchen am Großvenediger, Absolventin eines Politikwissenschafts- sowie Journalistikstudiums, war u. a. als leitende Dramaturgin bei der ARGEkultur, dem Salzburger Kulturzentrum für zeitgenössische Kunst und Kultur sowie als Kuratorin für das „Open Mind Festival“ und das Medienkunstfestival „digital spring“ tätig. Davor arbeitete sie als dramaturgische Assistentin und Produktionsleitung des Künstler*innen-Netzwerks „lawine torrèn“ mit Hubert Lepka, als Ko-Kuratorin des internationalen Tanz- und Performancefestival „sommerszene“ und war als stellvertretende Vorsitzende im Vorstand des Dachverband Salzburger Kulturstätten,



der Interessensvertretung der zeitgenössischen freien Szene, aktiv. Seit 2018
Kuratorische Leitung und Geschäftsführerin am WERK X-Petersplatz.

SONJA FERRA

Verwaltungsleitung/kaufmännische Organisation

Geboren in Fürstenfeld. Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz. Berufserfahrung in den Bereichen Bank- und Kapitalmarktrecht, in der Wirtschaftsprüfung und im Kulturmanagement. Seit 2020/21 am WERK X.

HANNAH LIOBA EGENOLF

Leitende Dramaturgin

Geboren in Wiesbaden. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Komparatistik, Französisch und Musikwissenschaft an den Universitäten Mainz und Wien. Von 2006 bis 2009 Dramaturgieassistentin und Produktionsdramaturgin am Wiener Volkstheater. Gründungsmitglied von *gleichzeit* |Verlagstheater. Seit 2009 Lehrauftrag für Dramaturgie und Aufführungs- und Inszenierungsanalyse am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien; 2012 auch am Konservatorium der Stadt Wien. Seit 2011 an der Garage X, seit 2014 als Leitende Dramaturgin am WERK X. Berufsbegleitende Weiterbildung an der LMU München im Fach Theater- und Musikmanagement. Derzeit Lehrauftrag an der Universität für Angewandte Kunst Wien.

JENNIFER VOGTMANN

Leitung Künstlerisches Betriebsbüro

Geboren 1982 in Sindelfingen (D). Studium der Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Grundberuf Sozialpädagogin. Projektleitungen im Bereich Theater- und Medienpädagogik an der Schnittstelle zwischen Kunst und Jugendarbeit, sowie Kulturvermittlung. 2020 Lehrgang Kulturmanagement und Journalismus. 2020 bis 2021 Projektleitung von Kalaschnikow – mon amour am Dschungel Wien und Produktionsleitung der Performancereihe Re/Aktion bei Speakerat-Verein für Kunstprojekte. Seit November 2021 Leitung des Künstlerischen Betriebsbüros am WERK X.

DEISLAVA TSONEVA

Künstlerisches Betriebsbüro und Assistenz der Geschäftsführung am WERK X-Petersplatz

Geboren 1988 in Stara Zagora, Bulgarien. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Kunstgeschichte an der Goethe Universität Frankfurt am Main, Deutschland. Verschiedene Produktions- und Regieassistenzen im Theater- und Performancebereich in Deutschland, u. a. am Künstler*innenhaus Mousonturm für Rimini Protokoll (Haug). Projektmanagement bei interdisziplinären Ausstellungen. Kameraassistenz beim Hessischen Rundfunk. Ab 2020 Mitarbeit bei Videoprojekten. Seit 2022 Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros und Assistentin der Geschäftsführerin am WERK X-Petersplatz.

SANDRA HARTINGER

Leitung Marketing und Kooperationen



Geboren in Vöcklabruck, Oberösterreich. Matura an der HTL für Grafik- und Kommunikationsdesign in Linz. Studium der Theater-, Film und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2015/2016 Mitarbeit bei unterschiedlichen Projekten vom theatercombinat. 2016-2019: Selbstständig in den Bereichen Marketing, Merchandising und Eventmarketing. Seit 2019 am WERK X.

MELINA MARCHER

Leitung Presse und Kommunikation

Geboren in Kärnten. Studium der Transkulturellen Kommunikation sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, Ausbildung zur Theaterpädagogin bei der AGB sowie dem Institut für Angewandtes Theater. Mitarbeit in den Bereichen Theaterpädagogik, Presse und Produktion bei der Kreativagentur Sipario, dem Festival gipfelklaenge und Kollektiv phunkenwerk. Seit der Spielzeit 2022/23 am Werk X.

BERNHARD BILEK

Presse und Öffentlichkeitsarbeit WERK X-Petersplatz

Geboren 1982 in Wien. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Germanistik an der Universität Wien. Während des Studiums Ausbildung zum Theaterautor am Burgtheater und Schauspielhaus Wien. Kommunikations- und Kulturmanager im Theaterverein Ich bin OK, im Nachtclub Flex und in der Filmproduktionsfirma EVOLVER FILM.

2019-2021 Leitung Presse und Kommunikation WERK X. 2020 Gründung von Wiener*innen Wahnsinn Kunst- und Kulturverein mit Regisseurin Martina Gredler zur Förderung von Theaterprojekten von Frauen, queeren und nicht-binären Künstler*innen mit inhaltlichem Schwerpunkt Wien nach 1945. Premiere des ersten künstlerischen Projekts am WERK X-Petersplatz im Mai 2022: Martina Gredlers Inszenierung der Uraufführung des eigenen Theaterstücks „Trümmerherz“. Ab der Spielzeit 2022/23 Leitung von Presse und Öffentlichkeitsarbeit am WERK X-Petersplatz.

KIM GRONEWEG

Leitung Outreach & Partizipation

Kim Groneweg hat Theaterwissenschaft und Kultur- und Sozialanthropologie in Berlin und Applied Theater am Mozarteum studiert.

Sie hat sich in theaterpädagogischen Projekten und als Regie- und Produktionsassistentin ausprobiert, zuletzt war sie freischaffend im Projekt ze_R0!Ayns unterwegs. In eigenen Arbeiten setzt sie sich mit queerfeministischen Themen auseinander und geht dokumentar-künstlerisch vor. Seit der Spielzeit 2022/23 ist sie am WERK X tätig.

ALMINA VRCE

Rechnungswesen

Geboren in Bosnien-Herzegowina. Lebt seit den frühen 1990er-Jahren in Österreich. Nach der Matura an der BHAK Hollabrunn Beschäftigung bei Siemens, Strabag und



Coca-Cola in den Bereichen Finanz, Buchhaltung sowie Assistenz der Geschäftsführung. Seit 2016 am WERK X.

ALINA HAINIG

Regieassistenz

Alina Hainig, geboren und aufgewachsen in Kärnten/Koroška. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Beschäftigt sich am liebsten mit künstlerischer Praxis in gesellschaftspolitischen Kontexten. Seit September 2022 Regieassistentin am WERK X.

LAURIN PIKUS

Dramaturgieassistenz

Geboren in Bregenz. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Mitarbeit bei den Bregenzer Festspielen in den Abteilungen Publikumsdienst sowie Sponsoring. Seit der Spielzeit 2020/21 am WERK X.

LAYLA FAZLIC

Leitung Publikumsdienst

Geboren 2000 in Wien. Nach der Matura am Camillo Sitte Bautechnikum Studentin des Studiengangs Bauingenieurwesen am FH Campus Wien. Seit September 2021 am WERK X im Team und ab der Spielzeit 22/23 Leitung des Publikumsdienstes & Ticketing.

STEFAN ENDERLE

Technische Leitung

Arbeitete als freischaffender Lichtdesigner und technischer Berater für Theater, Film und Ausstellungen. Von 2004 bis 2016 am Dschungel Wien, ab 2012 in der Funktion als Technischer Leiter. Seine internationale Gastspiel- und Tourneetätigkeit führte ihn in über 40 Länder. Seit der Spielzeit 2017/2018 am WERK X.

HARALD GODULA

Technische Leitung WERK X-Petersplatz

Geboren 1961 in Bregenz. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Ausbildung zum Bühnenmeister.

Technische Leitung bei den Wiener Festwochen, für ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, MuseumsQuartier Wien und Das MuTh. Lichtdesigner für diverse Theater-, Opern- und Tanztheaterproduktionen u. a. für Peter Zadek, Luk Perceval und Ariane Mnouchkine.

Ab der Spielzeit 2022/23 Technische Leitung WERK X-Petersplatz.

RENATO UZ

Ausstattungsleitung

Bühnenbildner. Zuerst Assistent u.a. bei Viebrock, Glittenberg. Seit 1988 freischaffend. Arbeiten u.a. Thalia Hamburg, Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Stuttgart, Staatstheater Nürnberg, Wiener Festwochen, Oper Dublin u.a. Langjährige Zusammenarbeit mit Kurt Palm u.a. „In Schwimmen zwei Vögel“.



TECHNIK: Thomas Bechter, Valentin Danler, Alexander Suchy, Alexander Vasic, Jakob Kainzbauer (Lehrling), Francisco Luis Osco Torres (Lehrling)

PUBLIKUMSDIENST: Nina Buchtelt, Felicia Englerth, Anna Gasser, Jana Hauss, Lisa Helmel, Alina Rita Mayr, Benedikt Pittroff, Anna Raza, Cintia Sepp

EVELINE PATOČKA

Reinigung

MONIKA SIEKIERKA UND TEAM

Reinigung

DANIELA BURGER

Grafisches Konzept – www.buerodb.de

MAGDALENA PIRINGER

Die LP

Grafik – www.dielp.at



11. SERVICE

SPIELSTÄTTEN

WERK X

Oswaldgasse 35A
1120 Wien

WERK X-Petersplatz

Petersplatz 1
1010 Wien

TICKETS

Tickets für Vorstellungen im WERK X erhältlich unter www.werk-x.at,
reservierung@werk-x.at, +43 / 1 / 535 32 00-11 sowie unter www.oeticket.com

Tickets für Vorstellungen im WERK X-Petersplatz erhältlich unter www.werk-x.at,
reservierung@werk-x-petersplatz.at, +43 / 1 / 962 61 10-15 sowie unter
www.oeticket.com.

Abendkassa jeweils ab 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

PREISE UND ERMÄßIGUNGEN

Regulärer Preis: 20 EUR (Premieren 25 EUR)

Ermäßigter Preis: 10 EUR (Premieren 12 EUR)
Für alle unter 26 sowie für alle WERKS-Karten-Besitzer*innen

Ermäßigter Preis: 16 EUR (Premieren 19 EUR)
STANDARD Abo Vorteilskarte, Senior*innen

Ermäßigter Preis: 18 EUR (Premieren 21 EUR)
Ö1-Club Mitglieder (+1), Besitzer*innen der Club wien.at-Vorteilskarte, Filmarchiv
Austria Club Mitglieder, mit Kunsthalle Wien-Ticket und „Abteilung Adler“-Karte

Gruppentarif (ab 10 Personen): 10 EUR

Freier Eintritt für Kulturpass-Inhaber*innen. WERK X und WERK X-Petersplatz sind
Partner*innen von Hunger auf Kunst und Kultur.

FRÜHBUCHER*INNENBONUS

Beim Kauf von Tickets im WEBSHOP gibt es bis zu zehn Tage vor der Vorstellung 20%
Ermäßigung auf den Normalpreis.



Normalpreis: 16 EUR (statt 20 EUR)

Senior*innen: 12 EUR (statt 16 EUR)

Unter 26: 7,50 EUR (statt 10 EUR)

NEWSLETTER

Bitte registrieren Sie sich auf unserer Website www.werk-x.at für den E-Mail-Newsletter und erhalten Sie regelmäßig Informationen zum aktuellen Programm.

SOCIAL MEDIA WERK X

Folgen Sie den aktuellen Veranstaltungen und unserem Haus auch in den Sozialen Medien unter @werkx (Facebook), @werkxwien (Instagram) und @WERK_X (Twitter).

SOCIAL MEDIA WERK X-Petersplatz

Folgen Sie den aktuellen Veranstaltungen und unserem Haus auch in den Sozialen Medien unter @WERKXPetersplatz (Facebook) und @werkxpetersplatz (Instagram).



12. PARTNER*INNEN



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

DER STANDARD

FALTER

INFOSCREEN



METRO
KINO
KULTUR
HAUS



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union





13. PRESSEKONTAKT & RÜCKFRAGEHINWEIS

KONTAKT & RÜCKFRAGEHINWEIS – WERK X

Melina Marcher
Leitung Presse und Kommunikation
Kulturzentrum Kabelwerk GmbH | Oswaldgasse 35A | 1120 Wien

T: +43 1 535 32 00-22
E: presse@werk-x.at | melina.marcher@werk-x.at
www.werk-x.at

KONTAKT & RÜCKFRAGEHINWEIS – WERK X-Petersplatz

Bernhard Bilek
Presse WERK X-Petersplatz

T: + 43 (1) 962 61 10
E: presse@werk-x-petersplatz.at
www.werk-x.at

FOTODOWNLOAD

www.werk-x.at/service/presse

Saison 2022/23 am WERK X direkt:

<https://drive.google.com/drive/folders/18g8f9HXbE7Kj33hctdu7mn2c7uM8H9bv?usp=sharing>

Fotos im Zusammenhang mit Berichterstattung über das WERK X, das WERK X-Petersplatz sowie die Veranstaltungen mit Hinweis auf das Copyright sind honorarfrei verwendbar.



14. IMPRESSUM/KONTAKT

Kulturzentrum Kabelwerk GmbH
Oswaldgasse 35A
1120 Wien
UID / VAT: ATU 63462577, FN295143i

Tel.: +43 / 1 / 535 32 00
Fax: +43 / 1 / 535 32 00-45
E-Mail: buero@werk-x.at

Künstlerische Leitung/Geschäftsführung
Ali M. Abdullah, Harald Posch

Theater Petersplatz GmbH
Marc-Aurel-Straße 3/6
1010 Wien
UID/VAT: ATU 15664902, FN105230 A

Tel: +43 / 1 / 96 26 110 10
E-Mail: buero@werk-x-petersplatz.at

Kuratorische Leitung/Geschäftsführung
Mag.^a Cornelia Anhaus

Geschäftsführung
Ali M. Abdullah, Harald Posch